Ronatlich 55 Big. ausschließlich Eragerlobn; burch bie Boft bejogen bei Gelbstabholung viertel-jabrlich Mart 2.10, monatlich 70 Big. — Ericheint an allen Bochentagen nachmittags.

Telegrammi-Abreffe: "Bollefrimme, Frantfurtmain". Telephon-Unichluß: Amt Sanja 7435, 7436, 7437.

Dolfsstimme

Inferntes

Die 6 gefpaltene Betitzeile toftet 15 Big., bei Bieberholung Rabott nach Zarif. Inferate für bie fallige Mummer muffen bis abende 8 libr in ber Expedition Biesbaden aufgegeben fein. Schlug ber In-feratenannahme in Frantfurt am Dain pormittags 9 Hhr.

Boftidedfonto 529. Uniondruderet, @. m. b. Q. Grantfurt a. D. (nicht Bolfsftimme abreffierent)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingan, Jahntal,

Berantwortlich für Bolitit und allgemeines: Dr. Dag Quard, für ben übrigen Zeil: Otto Bielo msti, beibe in Grantfurt a. Dt.

= Separat=Ausgabe = Redaltion, Berlag und Saupt Erpedition: Frantfurt a. M., Großer Dirichgraben 17. Redattionoburo: Wellrigftr. 49 Wiesbaben Grebbiton: Bleichftraße 9 Telephon 1020.

Berantwortlich für ben Inferatenteil; Beorg Daier .-Berlag ber Boltsftimme Maier & Co. - Drud ber Union-Druderei, G.m.b. S., famtl.in Frantfurt a. Dt.

Mr. 192.

Mittwoch den 19. August 1914.

25. Inhraang.

Ein Sieg im Osten. – Vormarsch in Belgien.

Ein Balkanbündnis gegen Rußland? — Was hat Japan vor?

Ein Sieg im Often.

Das Generalkommando des 1. Armeekorps meldet, daß am 17. August bei Stalluponen ein Gefecht ftattfand, bei dem Truppenteile des 1. Armeekorps mit unvergleichlicher Capferkeit kämpften, fo daß der Sieg erfochten wurde. Mehr als dreitaufend Gefangene und fechs Maichinengewehre fielen in unfere Bande; viele weitere ruffifche Maichinengewehre, die nicht mitgeführt werden konnten, wurden unbrauchbar gemacht.

Die Ruffen haben fich alfo wieder auf deutsches Gebiet gewagt und baben baffir gleich die Strafe erhalten. Stallubonen ift ein Rreisftädten von fünfeinhalb Taufend Ginhohnern im oftpreußischen Regierungsbegirt Gumbinnen, wenige Rilometer einwarts ber Grengstation Enbtfubnen. Das Städtchen ift wichtig als Anotenbunft ber Bahnlinien bach Königsberg, Tilfit und Goldap.

Das Telegramm läßt nicht erfennen, wie ftart die lämpfenden Barteien maren.

Die deutschen Truppen haben Mlawa im ruffisch-voluiichen Gouvernement Blogt befett, eine Kreisftadt von zwölf Taufend Einwohnern mit aufehnlichem Sandel und Anotenbunft greier Gifenbabnen. Die bon Marienburg in Bestbreufen fommende Saubtitrede, beren lette größere beutiche Station Soldan ift, führt über Mlawa nach Baridian. Colban gebort bekanntlich gu ben Orten, die guerft von Ruffen angegriffen murden. Jest ftehen die Deutschen 30 Rilometer fenfeits der Grengen.

Bom diterreichisch-serbischen Kriegsschauplat ichreibt ein Teilnehmer ber Rampie bei Chabab bem . Neuen Befter Journal", daß ber erfte Sturm auf die ferbischen Truppen von fechs Botaillonen Infanterie ber biferreichisch-ungarischen Armee Onegeführt murbe. Die regularen ferbischen Truppen fluteten Sadteinmarts. Angeblich besertierten fie maffenbaft in boller Austültung. Die Abwehr des Ueberganges über die Sabe war auf ferbischer Seite ausschlieftlich ben mit Sandichar und Sand-Manaten bewaffneten Komitatschis überlassen, mit benen es bieberholt zum Sandpemenge fam, wobei die öfterreichlichen Galtaten zumeift an ben Sanden verwundet wurden. In Schabat felbit beteiligte fich die Bebolferung burch Bombenwürfe an ben Neberfällen auf die öfferreichischen Truppen. In einer fünf Stod den Dampsmithle waren über 600 Komitatschis berborgen, weime auf unfere Truppen ichoffen. Alle Infaffen ber Muble wurden Mieberpeschoffen ober funden in der in Brand geratenen Müble den Tob. Durch den Sieg von Schabat ist der Weg in das Innere Serbiens gefichert.

Die ferbiide Stupidting bat noch italienifden Blatbern für bie Ausruffung bes Beeres einen Krebit bon 122 Mil-Honen Franten bewilligt, und die ferbische Regierung fcbreibt nun in Italien die Lieferung von Maultieren, Gabeln, Baiche, Funtfpruchanlagen und Sanitätsmaterial aus. Die Zahlung foll burd berginsliche fünsprozentige Schabscheine erfolgen, die aus bent Ettrag einer im nachften Fruhjahr abzuschliegenben Anleibe ein-

Die ruffifde Mobilmadung in Finnland gilt als nefdeitert, ba nur wenige Einberniene fich in den Refrutierungebureaus in Selfingford und Wiborg geftellt baben, eine Bwangseinholung ber Wannschaften aber in Ermangelung eigener ruffifder Landpolizei in Finnland untunlich ift. Die in Delfingfors und Biborg fiebenden zwei finnifden Dibifionen find am Montag aus ihren Standquartieren ausgerudt, obne borber bie Reserverruppen eingegogen zu baben. Die russischen Grengbochen an ber finnischen Grenze find berickwunden, bie Grengbäufer und Magagine find niedergebrannt. Da die Finnen felber bom Mifikarbienft beireit find, tonn fich ber gescheiterte Mobilifierungsberfuch nur auf die in Finnland anfässigen Rusien bezogen haben. Daß auch biese bem Ruse des Zaren nicht Folge leisteten, ist burdens nicht unmahrscheinlich.

In Sofia follen vertrauenswurdige Nachrichten eingelaufen wonach unter ben Mannicaften ber ruffifden Schwarzen Meer-Flotte eine Meuterei ausgebrochen fei. Die Stadt Obeffa foll in Flammen fieben

Dorwarts in Belgien.

Ueber London und Kriftiania läuft die Nachricht ein, daß die deutschen Truppen bis Dinant porgerückt find und mit diefem Dorrücken die frangöffiche Beeresleitung völlig überrafcht haben.

Die Radricht, ber nicht wibersprochen wurde, bedeutet. daß mindestens ein Teil der deutschen Truppen nicht im Maastal aufwärts gezogen ist, sondern daß er den Winkel, den die Maas bildet, schräg abgeschnitten bat. Das Maastal von Lüttich aufwarts verläuft bis Ramur westsüdweftlich, dann bis Dinant füdlich. Muf halbem Bege zwischen Lüttich und Dinant liegt das Fort Sun. Sun und Namur follten angeblich gang ficher ben Bormorich ber Deutschen aufhalten; nach Ramur batten auch die Frangofen Truppen geworfen. Daß diese Truppen nicht hinterriids Schaden ftiften können, bafür wird geforgt fein. Die fiibmarts ber Dans führenben Eifenbahnen, fpegiell auch die von Lüttich auf Dinant, find offenbar in beutiden Sanden.

Dinant ift ein uraltes Felfennest von 8000 Einwohnern, mit Reften alter Befestigungen. Wenige Rilometer aufwärts im Maastal ift die frangöfische Grenze mit der Kabrilftadt Gibet, einer alten Festung mit dem neuzeitlich gebanten

und gut armierten Fort Charlemont.

Db bie Deutschen in Belgien auch nordwarts Borftoge maden werben, ift gang unbefannt. Jedenfalls balt es die belgifche Regierung mit ber Borficht. Gie fiedelt von Bruffel nach der ftarfen Festung Antwerpen über.



Verfrühter Jubel.

Rach bem Einmarich ber Frangojen in Mülhaufen, bon dem auch wir in Deutschland jeht erst ersahren, dem aber bald die Zurückerangung des seindlichen Einfalls folgen sollte richtete der französische Kriegsminister an General Joffre folgendes Telegramm:

Jottre folgendes Letegrantin.
"Der Einmarlich französischer Truppen in Mülhausen unter dem Jubel der Bevölferung hat ganz Franfreich in Enthusiasmus erzittern lassen. Ich habe die seite Ueberzeugung, daß der weitere Berlauf des Neldzuges uns Erfolge bringen wied, deren militärische Tragweite diesenze der heutigen Wassender noch übersteigt. Ihr glänzender Angriss zu Beginn des Feldzuges gibt uns aber die moralische Gewisheit weiterer Erfolge. Ich din äuherst glüßlich. Ihnen im Ramen ber Regierung unjere gange Dantbarteit aus-

Worin mag das arme Frankreich jest "erzittern", wenn es merft, wie es bon feiner Rriegspartei gefliffentlich getäuscht wird?

1870 - 1914.

Die bor furgem berftorbene Schriftstellerin Bertha bon Suttner bat in ibrem befannten Roman "Die Baffen nieder!" auch ein paar der Schwindelnachrichten festgehalten, die 1870 von französischer Seite hinausposaunt wurden. Eine davon, die die Zeitung "Le Bolontaire" auftiichte, lautete:

"Bis gum 16, August baben bie Deutschen ichan 144 000 Mann "Bis zum 16, August baben die Deutschen ichon 144 000 Danne berforen, der Richt ist dem Berbungern nache. Ans Deutschland zieben die leiten Meserven berbei, la Landwehr et le Landiturm; alte Männer von 60 Jahren mit Keisersteingewehren, an der rechten Seite eine ungeheure Tabaködole, an der linken eine nach aröhere Schnopsflasche, im Munde eine lange ihnerne Pseise; keintend unter der Last des Tornisters, auf dem die Kassenuble und in dem der Kliederste nicht ieblen dart, geben sie knissend und sich schen der grederles man bas linke Rheimuser, diesemben verluchend, welche sie den Umarmungen ihrer Enfel entrissen daben, um sie dem sicheren Tode entgegenzusübern. — Was die deutscherfeits Siegesnachrichten andelangt, so sind dies die besommen preußischen Lügen.

Sogar in ber frangofifchen Deputiertenkammer murben ungeniert Schwindelnachrichten verfündet. In ihr teilte am 20. August 1870 Graf Rolifao feierlich mit, daß brei gegen Bazaine vereint gewesene deutsche Armeeforpe in die Steinbriiche von Saumont geworfen worden feien. Spater murde diese Radricht noch besonders mit der Zugabe berausgeputt, ber preugifche Rronpring fei auch bei ben in die Steinbriide geworfenen Truppen. Bur nämlichen Beit, in der in Frank-reich die Schauergeichichte von Jaumont umging, tauchte in Paris auch das Geriicht auf, der König von Preußen sei aus Bergweiflung über den Buftand feines Seeres verrudt gemorben.

Es ift intereffant, daß die frangösischen Schwindelnach-richten von 1870 jest mandmal sogar mit dem gleichen oder einem ähnlichen Inhalt noch einmal verbreitet werden. So murbe, wie wir zufälligerweise von beimgefehrten Deutiden erfahren haben, in Rleinaffen die Rachricht tolportiert, Bifhelm II. fei aus Entfeten über die Niederlagen des deutschen Seeres in Geiftesfrantbeit verfallen. Den deutiden Rronpringen ließ man diefes Mal allerdings nicht in die Steinbrüche von Jaumont geworfen fein. Dafür wurde im Orient der Schwindel in Umlauf gesett, er fei auf der Flucht mitten durch den Riiden geschoffen worden.

Gegen die großen Wucherer.

Bei den deutschen Behörden bricht erfreulicher Beife die bon uns bon Anfang an bertretene Erfenntnis burch, daß die größten Bucherer auf dem Barenmarft im Engrosbandel und bei den Brodugenten figen. Die großen Dublen bon Ernft Bloch, dem Brafidenten der Fruchtborfe in Gaargemund, find jett wegen Preisuberbietung militärisch ge-fperrt worden. Gegen den Besiter ift ein Strafverfahren eingeleitet. Hoffentlich greift man nun auch energisch bei anderen Grogmublen und Sandlern ein, läßt es aber nicht bei der Sperrung der Betriebe bemenden, fondern führt den Betrieb in staatlichem Auftrag ruhig weiter und sorgt für reguläre Abstohung der Borräte zu angemessenen Breisen. Nicht blog im Interesse der Konsumenten, sondern auch im Intereffe des unichuldigen Berfonals folder Betriebe ift dies innia zu wünichen!

Daß die Behörden auch bald gewiffen Geschättspatrioten in der ich weren Anduferie das Sandwerf legen muffen, zeigt folgende Meldung aus Schleffen. Die Breslouer Gifengroffirmen baben mit Birfung bom 17. Muguft ab die Lagerpreise für Alug- und Schweißeisen und Gifen-bleche um 10 Mart und für Abfallbleche um 15 Mart pro Tonne erhöht bei unberänderten Zahlungsbedingungen gegen fofortige Raffa; Scheds und Wechfel werden nicht in Rahlung genommen. Sierzu wird ichon amtlich bemertt: "Es ift außerordentlich zu bedauern, wenn die Grofbandelsfirmen durch Beriggung jeden Arebits bem beutiden Birtidafteleben die

Rückfehr in die gewohnten Bahnen erichweren." Das ist aber viel zu milde. Sier heift es ebenfalls: feste zugreifen!
Die Berliner Sandelsvertretungen haben sich übrigens ichn borgestern gegen solche Machenschaften der Großindustrie gewendet. Sie erklären: "Die Bestrebungen, der durch den Arien berursachten Areditnot im Gewerbe abzuhelfen, werden in bedrohlicher Weise burchfreugt burch Aufforderungen einiger Branchenberbände an ihre Angehörigen, Waren nur gegen Kassaslung zu liefern. Teder, der dar zahlen kann, foll beute, weniger denn je unnötig Kredit in Ansbruch neb-men; anderseits ist es dringend notwendig, daß seitens der Lieferanten gegenüber ihren Abnehmern die durch die gegen-wärtigen Berhältnisse gebotene Rücksicht geübt und feinesfalls weniger fulant als in ruhigen Beiten verfahren wird.

Lieferanten, die fich diefer Notwendigkeit verschliegen, muffen fich die Gefahr bor Augen halten, daß die Reichsbant ihnen gegenüber ebenfalls eine für sie nachteilige Zurüchaltung in ber Areditgewährung eintreten laffen fonnte.

Offenbar wird mander bobe Striegsmann heute icon gang andere Anichauungen darüber gewonnen baben, wo die "zweifelhaften Glemente" fteden, die im Falle der Not dem Baterlande in ben Ruden fallen.

Kampfe auf See.

Bon ber Rord fee lief gestern mittag folgende amtliche Relegsmeldung ein, die wir wiederholen, weil fie nur noch in unfere Stodtmiflage aufgenommen werden tonnte: Bon einer Sabrt mehrerer Unterfeeboote nach ber engli-ich en Rüfte ist das Boot U 15 bisher nicht zurückgefehrt. Englischen Zeitungsnachrichten zufolge foll U 15 im Rampf mit englischen Streitfraften vernichtet worden fein. Ob und welche Berluste diese hierbei erlitten baben, ist nicht zu ersehen. Der englische Marineminister Churchil bat sogar die Stadt Birmingham beglückwünscht, daß ein Kreuzer ihres Ramens den Sieg über unfer fleines Unterfeeboot errungen und es jum Ginten gebracht babe. Wir beflagen den Berluft bon vielleicht 20 tapferen und opfermutigen Geeleuten. Es scheint, daß sich auch auf See gewaltsame Rekognoszierungen nicht bewähren. Inswischen foll eine große Angahl neuer Torpedoboote und Untersecboote auf den ichnell bauenden beutschen Werften in Auftrag gegeben worden fein. In den letten Tagen find drei neue eben fertig gestellte Unterseeboote zu den bereits beim Ausbruch des Krieges vorhandenen hinaugetreten.

Am 16. August trafen sich, nach Weldungen aus Rom, Aufflärungsschiffe ber frangösisch-englischen Flotte mit den Desterreichern zwischen Bunta Gostro und Antivari. Der Kamps, bei dem angeblich das österreichische Linienschiff "Bringi" gesunken sein soll, dauerte

nur eine Biertelftunde.

Nach dieser Ortsangabe batte das Seegefecht vor dem Heinen Riftenftreifen ber Abria ftattgefunden, den Montenegro durch ben letten Balfanfrieg zwijchen Defterr. Dal-

matien und Albanien gewonnen bat.

Bon den zwei flinken deutschen Briegsschiffen im Mittelmeer, die das lette Mal im Hafen von Meisina beobachtet wurden, ist das "Berl Tagbl." in der Lage, ver-sichern zu können, daß die "Goeben" und "Breslan" voll-kommen umbeschädigt sind. In der französischen Presse wird behauptet, die beiden Kreuger feien von der Türfei angefauft worden. Da die Türkel neutral ift, waren die Schiffe damit aus ber Griffweite ber Englander und Frangofen beraus-

Die Stellung der Balkanstaaten.

Die Regierungen der Balfanstaaten find in Bewegung. Wie das offiziöse Bulgarische Nachrichtenbureau meldet. trafen ber türkische Minifter bes Inneren, Tallat Ben, und ber Prafident der türkischen Rammer in Sofia ein und wurden bom bulgarischen Gifenbahnminister, sowie den Mitgliedern der ottomanischen Gesandtschaft empfangen. türkifchen Regierungsleute wollen heute nach Bukarest weiterreifen. Dort, in ber rumanifchen Saubtftabt, follen offenbar die Bürfel fallen liber die Stellung der öftlichen Balfanftaaten zwifden Rugland und feinen Gegnern.

Der "Boffischen Beitung" wird nämlich aus Bufareft telegraphiert: "Soeben erfahre ich von authentischer Seite, daß Rugland im letten Augenblick das offizielle Anerbieten an Rumanien gerichtet hat, diesem, falls es sich vom Dreibund losfage und gang auf die ruffifdje Seite trete, als Gegenleistung für dieses Bundnis Siebenburgen als Preis guguerkennen. Borläufig werden diese Anerbietungen in den biefigen Regierungsfreisen mit fleptischer Rible entgegengenonunen; es ift von maßgebender Seite die treffende Bemerkung gefallen, daß Rugland, bebor es über Giebenburgen berfüge und diefes ale Beute anbiete, beffer tate, junachst Bolen feinem eigenen Reiche zu erhalten."

Im übrigen icheint die Türkei ihre Neutralität einftweilen ftreng mabren zu wollen. Gie bat an alle ausländiiden Bertretungen eine Rote gerichtet, in der fie erflärt, daß alle Sandels i dif fe, die die Dardanellen paffieren, ibre Apparate für drabtlofe Telegraphie am Lande gurudlaffen muffen und fie bei ber Rudfabrt wieder an Bord nehmen konnen. Bor Erlag der Rote hatten die Marinebehörden in den Dardanellen von dem frangofiiden Baketboot "Saphalien" die Apparate für drahtloje Telegraphie entfernen laffen.

Was hat Japan vor?

Aus Befing meldet die Deutsche Kabeltelegrammgesellschaft: Sier geht das Gerücht, daß Japan im Begriffe ist, ein Ultimatum an Deutschland wegen Klautschou au ftellen.

Gerner wird aus München und Salle und abnlich aus Marburg vom Berichwinden ber japanifchen Studenten ge-

meldet; fie feien fiber Bolland abgereift.

Auch gegen Japan gilt, daß die Entscheidung in Europa fällt. Aber felbftverftandlich wirft es für Rugland und England als Erleichterung, wenn Japan aftib gu ihnen fteht. Rut will uns bunken, daß die Bereinigten Staaten nicht mußig zuseben werden, wenn Japan seine Machtvosition stärken will. Und fo fonnte das Wort vom Beltfrieg buchftablich gutreffen.

England und Deutschland.

Anläglich der englischen Kriegserflärung an Desterreich ichrieb die jeht eingetroffene "Wiener Arbeiterzeitung" vom 14. b. Mis: Dem deutschenglischen Krieg ist mit dem Wachsen ber deutschen Flotte, mit der Steigerung des deutschen Sondels und der deutschen Ausfuhr eine fich ftets vericharfende Bolemif in ber öffentlichen Meinung vorangegangen, eine Rette von Befehdungen, Gehäffigfeiten, Erregungen, Die ichon gweimal im Laufe der letten Jahre die Beziehungen beider Staaten nabe an den Krieg herangebracht hatten. Ja, England wurde seit dem Abschluß der Entente zwischen dem Londoner und dem Barifer Rabinett immer mehr der Führer der antidentichen Politif in Europa, und für den Teil der englifden Bolitifer, die in Gren ihren Gubrer und in dem jetigen Briege bie Erfillung ihrer Blane feben, bat ber Saft gegen Deutschland und die Furcht vor Deutschland allmählich alle Erwägungen zurückgedrängt, die sich aus dem jahr-hundertelangen Bettstreit Englands und Ruhlands in Asien

iceinbar zwingend ergeben.

Bwifchen England und Defterreich-Ungarn aber befteht überhaupt fein Gegensat der Intereffen, fein Widerftreit der Gefühle und der Stimmungen. Gieht man bon den erften Jahren bes Giebenjährigen Krieges ab, wo England und Defterreich auf verschiedenen Geiten ber befämpfenden Roalitionen standen, so haben England und Desterreich, die am Ansang des achtzehnten Johrhunderts gemeinsam gegen das Uebergewicht Ludwigs XIV. gefämpst, die dann wieder din Ansang des neunzehnten Jahrhunderts gemeinsam gegen die Begemonie Napoleons gerungen, niemals ernithaft feindliche Berührungen gehabt. Daß England bei den Einbeitsfriegen Italiens und im danischen Kriege mit feinen Sympathien auf der Geite der Staliener und der Donen ftand, berührte die allgemeine Linie der Bolitif nicht. Erft feitdem die englische Politik im Schlepptan der Entente fahrt und das englische Rabinett dem Panflavismus und den garifden Weltmachtsplanen Borfpanndienfte leiftet, trat es auf bem Balfan ben Feinden Desterreichs bei. Um schärfften und heftigsten in den Tagen der bosnischen Krise. Doch gerade wieder in der Balfanfrije spielte das englische Rabinett eine vermittelnde Rolle. Und nun fieht es mit uns im Kriege, da doch das natürliche Intereffe Englands zu gebieten scheint, feine Borberrichaft Frankreichs im Mittelmeer auftommen zu laffen, Rufland ben

Weg ins Mittelmeer nicht zu öffnen und darum den übrigen Mittelmeerstaaten, wie Cesterreich und Italien, den Blay an ber Conne gu gonnen.

Die "Rölnische Zeitung" bringt einen — leiber nur fleinen — Teil aus bem neuerbings erschienenen ein glifch ein Beifibude über die diplomatischen Berband. lungen zwischen England und Deutschland bor dem Ausbruche des Krieges. Das Beifibuch legt besonderen Rachdrud darauf, daß England mit seinem Borichlage einer internationalen Konferenz fiber den ofterreichifch-ferbischen Ronflift ein großes Friedenswerf unternommen und daß es Deutschland großbergig die Gubrerichaft der Bermittlung angeboten babe. Die Frage ber Mittel und Bege sei in Deutschlands Sande gelegt worden. Grep bat an seinen Botichafter Goschen telegraphiert: "Benn nur Deutschland auf den Knopf druden wollte im Interesse des Friedens." Auf diefen Grenichen Borichlag telegrabbierte dann der Berliner Botichafter Gir E. Goiden am 29. Juli an Sir Edward Gren:

Ich wurde heute abend an dem Neichstangler gerufen. Seine Erzellenz waren gerade von Botsdam zurückgefehrt. Er fagte, falls Oesterreich von Rusland angegriffen würde, befürchte er, ein europäischer Krieg wurde unvermeidlich werden, gemäß den Berpflichtungen, die Beutschland als Berbündeter Oesterreichs habe, pflichtingen, die Beutschand als Verdusbeier Leitereichs have, troß seiner sortgeseten Bemühungen, den Frieden zu erhalten. Er ging dann dazu über, solgendes seite Angebet für die britische Rentralität zu machen. Er sagte, ed sei kar, so weit er imfrande sei, das Dauptprinzip der britischen Bolitik zu beneteilen, dah Erochbeitannten niemals zusehen und erlauben würde, dah Frankreich in irgend einem Konstillt zerträumert würde. Das sei sehoch nicht das Ziel Teutschlands. Vorausgesetzt, dah die britische Neusenung sehe trolität gesichert möre würde er der britischen Regierung sehe nicht das Ziel Teutschlands. Borauspesett, das die britische Neutralität gesichert wäre, würde er der britischen Regierung jede Sicherbeit geben, das die katterliche Regierung keine Gebietserwerbungen auf Kosten Frantreichs erürebe, sollte lie stegreich setwerbungen auf Kosten Frantreichs erürebe, sollte lie stegreich seinem Krieg, der sommen möge. Ich fragte Seine Erzellenz darauf wegen der französischen Kolonien, und er antwortete, daß er nicht in der Lage iet, eine ähnliche Verpflichung auf diesem Gebiete einzugehen. Was aber Holland anginge, so saste Geine Erzellenz, so sange Deutschlands Gegner die Undersiehricheit und Reutralität der Riedersande achteten, sei Deutschland bereit, der englischen Regierung die Versichen Frantreichs ab, welche Rasmahnen Deutschland gezwungen würde, in Velgien zu ergreisen, aber wenn der Krieg vorüber wäre, würde die besgisten zu ergreisen, aber wenn der Krieg vorüber wäre, würde die besgis gu ergreifen, aber wenn ber Krieg vorüber mare, murbe bie belgiiche Integrität geachtet werben, wenn Belgien nicht gegen Deutichland Bartei ergriffe. Seine Erzellens ichloß damit, das er fagtet So lange er Kanzler ware, sei das Ziel seiner Boltits geweien, wie Sie wehl mühten, eine Bergiandigung mit England berbeigusstühren. Er bertraue darauf, daß die obigen Berücherungen die Grundlage solcher Berfindigung bilden würden, die er so sehr herbeiminiche. Er habe im Sinn ein allgemeines Rentralitäts-abkommen zwischen England und Deutschland, obwohl es natürlich im gegenwartigen Augenblid zu frub mare, es in feinen Eingel-heiten zu erörtern, und eine Berficherung ber britifden Reutrasieten zu etoriern, ind eine sernwerung der ortitigen Reutralität in dem Konflift, den die gegenwärtige Krifis derbeiführen fönne, würde ihm ermöglichen, die Verwirklichung seines Bunisches ins Auge zu fassen. Auf die Frage Seiner Erzellenz, was ich dächte, wie seine Bitte von Ihnen aufgenommen wurde, antwortete ich, daß ich es nicht für wahrscheinlich hielt, daß Sie sich zu desen Zeitpunft in irgend einer Weise binden wurden, und bag ich ber Meinung fei, Gie murben wünschen, bolle Freiheit gu behalten.

Sir Edward Grens Antwort auf diefes Angebot für die britische Reutralität, fährt das Weißbuch fort, war entschieden. Er telegraphierte an Gir E. Goiden folgendes:

Auswärtiges Amt, 80. Juli 1914. Die königliche Regierung kann auch nicht einen Augenblich ben Borichkag des Ranzlers in Erwägung ziehen, sich unter solchen Bedingungen zur Reutralität zu verpflichten. Bas er von uns Bedingungen zur Neutralität zu verpflichten. Bas er von uns verlangt, geht in seiner Wirkung dahin, uns zu verpflichten, ruhig zuzusehen, während französische Kolonien genommen werden und Kranfreich geschlagen wird, solange Teutschland kein französisches Gebiet, d. d. nicht Kolonialgediet, nimmt. Bom sochichen Gesichts, punkt aus ist ein derartiger Vorschlag unannehmber, denn Frankreich könnte, auch ohne des ihm Land in Europa genommen würde, so zermalmt werden, dah es seine Stellung als Großmacht verlöre und der deutschen Politik untertan wurde. Aber ganz abgeschen davon, würde es eine Schande für uns sein, auf Kosten Frankreichs diesen Dandel mit Deutschland zu machen, eine Schande, von der der gute Name maden, eine Schanbe, von ber ber gute Rame unferes Landes niemals gereinigt werben fonnte. Der Rangler fordert uns ferner im Gfelt bagu auf, gu berichachern, was wir an Berpflichtungen ober Intereffen in

Seuilleton.

Die Frauen und der Krieg.

Der erste Sturm der Begeisterung ist verrauscht. Die ersten Abschiedstränen sind geflossen. Wohl keiner, der die Eisenbahnzüge mit den hoffnungsfrohen mutigen Kriegern gesehen, wer ihr Jauchgen und ihre Lieder gehört hat, konnte ich des Gedankens an das alte Römerwort erwehren: "Die in den Tod geben, grüßen Dich." Wer kehrt wohl zurück, von denen, die so freudig bereit sind, im Leben und im Sterben dem Baterland zu dienen? Für die Frauen aber kommt jeht die schwerste Zeit. Sie müssen heimkehren an den verlassenen häuslichen Gerd. Sie müssen die Pflichten des Alltags auf fich nehmen, der feine Freuden mehr für fie bat. fleine notwendige Dinge muffen fie tun, die Ropf und Serg nicht in Anspruch nehmen. Go beschäftigen fie fich unaufborlich mit den Gedanken an ihre Lieben draugen im Rampf. Immer wieder taucht die bange Frage in ihnen auf: "Werben wir uns wieder seben und was wird uns die Bufunft brin-Die Singusgiehenden follen große Dinge berrichten. Die Heldentaten, die man von ihnen erwartet, machen sie start und mutig. Der Miltag aber mit seinen kleinen Lasten und Miben, die fo überfluffig icheinen, fennt feine Begeifterung. Ist es ein Wunder, wenn er so mande Frau klein-mütig und verzagt findet. Jeht aber ist der Augenblid gefommen, wo auch die Frauen ihre eigentliche Große, ihr wahres Selbentum zeigen können und muffen. Rur wenige tonnen ja bon ihnen mit hinausziehen ins Feld, um die Berwundeten au pflegen. An die meisten stellt der Alltag jest die Forderung doppelter Pflichten, und gerade die Broletarierinnen find es, die fich ftart zeigen muffen in der Erfilllung Diefer Bflichten.

Wie viele müffen jeht doppelte Arbeit auf fich nehmen, weil der Ernährer sie verlassen hat. An wie viele tritt mit dem Krieg auch die bittere Rot. Ist es ein Wunder, wenn wir fo mande jest bitter fagen boren: "Wogu haben unfere Männer jeht jahrelang gefämpft und gearbeitet, um ben Bölferfrieden herbeizuführen, wenn alles umfonft war? Weshalb haben wir während des Streifs entbebrt und gehungert, wenn doch feine besseren Beiten gefommen sind? Warum hat man uns verhöhnt und misachtet, weil unfere Männer gur Sozialdemokratie gehörien, die ja jest auch nichts ausrichten

Da gilt es vor allem, diese Schwachen und Bankelmütigen aufzurichten. Sie müffen fich flar mochen, daß auch diefer Brieg, der jo große Opfer von uns allen fordert, im Grunde doch auch eine Etappe gur Erreichung unferes großen Bieles, aur Freiheit ift. Denn in feinem Lande ift bie Freiheit ichwerer bedroht, waltet der Tespotismus furchtbarer als im ruffischen Reiche unter dem Blutzaren, dem eigentlichen An-tiffer dieses Krieges. Ihn befämpfen und seine Serrschaft brechen, das beigt den Boden für die Freiheit bereiten, die mir erftreben. Und Gleicheit und Briiderlichfeit haben fich a nie schöner gezeigt, als jeht, da das ganze deutsche Boll fich geeint bat, da alle nur den einen Billen, nur das eine Riel haben, ihr Baterland zu verteidigen gegen die Knechtichaft - durch aufere Feinde. Rein Mann im beutiden Broketariat, der nicht freudig binaus gezogen ift, um für die Freiheit ju leben und ju fterben. Aber bieje ftarten mutigen Männer, die muffen auch ftarte mutige Gefährtinnen finden. Die Mocht der Gedanken, die fie draugen mit dem Schwert in der Sand verteidigen, die dürfen die Franen babeim nicht erfterben loffen. All die mühfelige Werbearbeit, die die Manner in Friedensgeiten betrieben haben, fie fällt jest ben Frauen gu. Der Sozialismus bat ja bon jeber ben Frauen bie gleichen Rechte zugestanden wie den Mannern. Gleiche Nechte aber fordern gleiche Pflichten. Daran muffen die Frauen fich jeht besonders erinnern. Und nicht schöner, nicht edler konnen fie dieje Pflichten erfüllen, als daß fie jett die Aflichten ber Manner auf fich nehmen, indem fie in ihrem Ginne weiter leben und wirfen. Das fonnen fie fun, indem he die aufrichten und ftark machen, die in diesen ichweren Beiten abgufallen icheinen . Gie fonnen es, indem fie Die Arbeit des Mannes in und außer dem Saufe fortguführen

Gie fonnen es aber bor allem in ihren Bflichten ber Jugend gegenüber. Die Rinder, die jest für lange Beit vielleicht Baterliebe und Baterforge entbehren muffen, find das beiligste Gut, das die Scheidenden den Frauen übergeben. Diese Bflichten in vollem Umfange auf fich ju nehmen, bas ift jest die iconfie Aufgabe ber gurudbleibenden Frquen. follen fich nicht durch den Alltag berabziehen laffen. Gie follen fich auch nicht durch den Rummer überwältigen laffen. Grade die Frauen des Proletariats find ja durch ihre mangelhafte Schulbildung fo wenig vorbereitet, ihren Kindern wirkliche Erzieherinnen sein zu können. Solange der Bater da war, da hat so manche Mutter wohl gewissenhaft für das körperliche Wahl ihrer Kinder gesorgt. Das geistige Bobl ober erschien

ihr weniger wichtig, und wo es in Frage fam, da bat fie es Sorge des Mannes fein laffen. Mit ihrer Wigbegierde hat fie die Rinder an den Bater verwiesen, der jeht nicht mehr ba ift, um fie gu befriedigen. Da ift es boppelte Bilicht ber Frauen, ihr eigenes Wissen möglichst zu bereichern, so viele Luden in ihrer Bildung auszufüllen, damit ihre Kinder den Bater nicht au sehr entbehren miissen. Sie muß sich start und fröhlich zeigen, damit die Kinder sich an ihr ein Beispiel nehmen und gu ftarken fröhlichen Menichen beranwachfen, damit große Beiten auch in ihnen ein großes Geschlecht finben. Den Frauen follt vor allem jest die Aufgabe gu, die Rinder im Ginne bes Sogialismus gu ergieben, ibnen all die Meale gu geigen, Die die Manner einen. Gie miiffen fie die Lehren biefes frieges erfennen laffen, daß fie nicht nur auf feine augenblidlichen Birfungen achten, fonbern bag ihnen flar wird, wie biefer Krieg tommen mußte, um uns der Freiheit näber zu beingen. Unfere Rinder muffen bie Große ber Opfer verfteben, die jest die Manner bringen, die braufen fteben im Rampf. Gie muffen aber auch berfteben, bag biefe Opfer für fie, die Trager der Bufwift gebracht werden. Beigt Guch bor allem Guren Rinbern ftart, Ihr Mütter bes Broletariats. Ergieht fie im Ginne Gurer Manner gu Rampfern und Rampferinnen be-Sogialismus. Sie, benen die Schreden bes Brieges jeht bie Jugendtage triiben, werden fich leicht ergieben laffen für ben Gedanfen, daß folde Kriege in gufunft nicht mehr Rotwendig. feit find. Ihre Jugendtage erleben aber auch eine Begeifterung ohne gleichen. Laft biefe Begeifterung ein Echo finden in den jungen Bergen, bat fie dafür glüben, in unferem Baterlande Einigfeit und Recht und Freiheit" errichten gu belfen.

Rehren bann die Manner, wie mir boffen, fiegreich beim aus dem Krieg, dann wird es ihr iconfter Lohn, ihre größte Freude fein, wenn die Frauen ihnen die Rinder entgegetführen, die versprechen, tiichtige Menschen zu werden, wenn fie feben, daß die Franen die Gilterinnen ber großen Biele maren, die die Manner in Friedenszeiten erftrebten, für die fie im Rriege ihr Leben aufs Spiel fetten. Go fonnen auch bie Frauen jest fich als Heldinnen erweisen. Go können fie bes Männern treue Belferinnen fein. Der Breis aber biefer Mr beit draugen auf dem Schlachtfeld, wie dabeim am bauslichen Berd wird das Beranwachsen einer neuen Generation fein. der eine ftrablende Friedensfonne die Saat diefer fcweren

Beit zu einer berrfichen Bufunft reifen läßt.

bezug auf die Reutralität Belgiens haben. Wir konnten diesen Sandel ebensowenig in Erwägung ziehen. Rach dem Gesagten ist es unnötig zu untersuchen, ob die Auslicht auf ein künstiges allgemeines Reutralitäteabfommen gwifden England und Deutschland binreichende positive Borteile bieten wurde, um uns zu entschädigen dafür, daß wir jeht unfere hande hinden. Wir müssen unfere böllige Freiheit bewahren, um zu handeln, wie die Umftände es uns zu erfordern scheinen, im Jalle einer berartigen unglücklichen und bedauerlichen Entwicklung der gegenwärtigen Krije, wie sie ber Kangler ins Auge saht. Sie mogen zu dem Kangler im obigen Sinne sprechen und eindringlichst dinzusügen, daß der einzigen Sinne sprechen und eindringlichst dinzusügen, daß der einzigen Sinne sprechen und eindringlichst dinzusügen, daß der einzigen Sinne sprechen und eindringlichst dinzusügen, daß der einzus dige Weg, gute Beziehungen zwischen England und Deutschland zu unterhalten, ber ift, daß Gie fortsahren, gemeinsam für den Frie-ben Europas zu arbeiten; wenn wir damit Erfolg haben, werden den Europas zu arbeiten; wenn wir damit Erfolg baben, werden die gegenseitigen Beziehungen zwischen England und Deutschland, wie ich glaube, ipso facto verbessert und geiärst werden. Zu diesem Ziele wird die Königliche Regierung auf solche Weise hinaubeiten mit aller Aufrichtigseit und allem guten Willen. Und ich will dies erflären: Wenn der Friede Europas gewahrt bleiben kann und die gegenwärtige Kripis gläcklich überstanden sit, wird mein eigenes Etreben dahm geben, ein Einvernehmen zu sördern, an welchem Deutschland teilhaben könnte, wodurch es Sicherheit erhalten sonnte, daß seine aggressibe eber seindliche Politik gegetes oder seine Berbündeten von Frankreich, Ruhland und uns selbst gemeinsam oder einzeln versolgt würde. Ich habe hiernach geitren und hierfür gearbeitet, soweit ich es konnte, während der letzen Walkankrise; und da Deutschland ein entspreckendes Ziel hatte, so daben sich unsere Beziehungen fühlbar gebessert. Der Gedanke ist bisher zu utopisch gewesen, um den Gegenstand bestimmter Borschläge zu bilden, aber wenn die jesige Krisis, die ja weit scharer ichlage gu bilben, aber wenn die jebige frifis, bie ja weit ichurfer ist als irgend eine, durch die Europa seit Generationen gegangen ist, glüdlich überstanden ist, dann hoffe ich, das die Erleichterung und Rücknirfung, die ihr folgen wird, eine entschiedenere Annäberung zwischen den Mächten möglich machen wird, als bisher mögfich.

Benn England von der "Schande" ipricht, auf die es nicht eingehen fonne, so meint es ein Geschäft, das ihm nicht genug einzubringen icheint.

Die Korruption im ruffifchen Geere.

Rad Grengnadrichten haben ruffische Dragoner ihre Bferde für 25 bis 30 Rubel verfauft und find auf und bavon gegangen. Für Kenner der Berbaltniffe bedeutet dies nichts neues, da die Chargen und Offigiere — Ausnahmen gibt es natürlich überall - es im allgemeinen ebenjo machen. So hieß es fiirglich, bag bei 3 Kavallerieregimentern einer ruffiichen Garntson, die nicht zu weit von der oftpreußischen Grenze ablag, tatfächlich nur Aferde für ein Regiment vorhanden waren, und zwar mußte dies sein, damit man sich bei liebungen aushelsen konnte. Ein Regiment mußte immer komplett erscheinen. MIs vor einiger Beit der jetige Bar einem seiner Regimenter in einer ausländischen Armee sein Bildnis Gentte, das von ruffifchen Offigieren übergeben murde, die in Gegenwart bes Kommandeurs ben angitlich berfiegelten Behalter öffneten, fehlten die Chelfteine in der Barenfrone. Die Offigiere hatten die verfiegelte Rifte nachweislich nicht aufgebrochen, sondern sie von dem Generaladjutanten des Baren eigenhändig erhalten. Tatjächlich haben die politischen Birren im Barenreiche die Korruption in der Armee noch ver-

Infolge ber Regfamfeit der ruffifchen Beeresverwaltung bird jest nicht weniger, fondern nur geschidter gestohlen. Man geht aber bei der Berurteilung der russischen Korruption bentscherseits von ganz falschen Grundsähen aus. Wir als Deutsche beurteilen den Diebstahl und die Unehrsichfeit als ein Berbrechen; ganz anders aber der Russe. Er setzt seinen Stolz darein, geschicht zu stehlen. Und der Diebstahl in irgend einer Karm ist bei ihren Balteitte. einer Form ist bei ihnen Bolfssitte, die um fo mehr blübt, als befanntlich die Groffürften, höbere Militars und Beamten in diefer Beziehung gute Borbilder abgeben. Diese am ängst-lichsten bewahrte "Tradition" im ruffischen Beere bat ihren Uriprung in dem alten garenspruch, der dem General mit auf ben Weg gegeben murde, wenn er eine Provingialverbaltung erhielt: "Biebe bin, lebe daselbst, und iß dich satt!" Bar die Broving dem Beschenften gu fern, so batte er bas Recht, das Gouvernement einem anderen zu verkaufen und biefer mußte nun boppelt fleißig fteblen und plundern, um den Raufpreis einzubringen und fich nebenbei felbst fatt du effen.

Auf dieser moralischen Grundlage ist der Korruptions. fumpf entstanden und besteht jest noch. Namentlich die Richter beim Militär gelten als durch und durch forrupt. Eb gilt bort noch immer bas uralte Sprichwort: "Ein Richter ift wie ein Zimmermann, was er will, das baut er beraus." "Bürchte nicht das Gericht, fürchte nur den Richter." "Bas gehn mich die Gesehe an!" Ich bin gut Freund mit dem

Eine Schrechensnacht in Antwerpen.

Bom 3. bis 6. August sollte in Brüssel eine inter-nationale Konferenz der Juweliere und Soldschmiede tagen; sie erreichte schon am Bormittag ber Eröffnung ihr jabes Ende. Eben als Tomann berichtete, filirate ber belgische Genoffe be Dan in ben Saal - es war 12 Uhr mittags - und fdrie erregt den Abgefandten gu: Die Deutschen werben nachmittags Lüttich bombarbieren. Rette sich, wer kann! Ganz Belgien ist schon abgesperrt. Es gibt nur noch den Fluchtweg nach England." Die belgischen Genossen steuerten sofort Geld zusammen, damit die ausländicht bifden Teilnehmer reifen fonnten. Der Bug nach Oftenbe hatte aber, weil er die Militarglige passieren laffen mußte, unterwegs viel Aufenthalt, das englische Schiff wurde nicht mehr erreicht. Was weiter folgte, schilderte der öfterreichi-iche Genosse Karl Tomann in der Wiener "Arbeiterzig." allo:

ein großer Teif der Deutschen ging in die Seadt. Uns wie ein deutschsprechender Eisenbahner, anscheinend ein Genosse, wir fallen nach Un't werpen fahren. Dort sei es rubiger als in Britist in Briffel und wir fonnien von dort vielleicht nach Holland fom-Britssel und wir könnten von dort vielleicht nach Holland kommen. So toten wir. Kaum im Juge, betrat ein betrunkener Büngergarbist den Wagen und stachelte die vielen berrunkenen Soldaten mit solgenden fannzösischen Worten zu Gewolktaten auf: Den ganzen Tag haben wir die Deuschen zu Gewolktaten aus: Den ganzen Tag haben wir die Deuschen nicht die im Ruge. Den ganzen Tag haben wir die Deuschen sind die im können — aber nun sind viele im Juge. Des Goldaten sprangen auf und such führen lierest was den Feinde. Auch zu uns gesellte sich einer mit Fragen. Wie gaben uns als Engländer aus, und eine döhmische Köchin, den Abrüssellsche Französisch. Sie ging auf die Scherze den die Verlässen Goldaten ein und sprach und scherzte mit ihm Annbertpen, so ihr und vielleicht auch unser Leben retiend. Annbertpen. Wir kamen abends hin. Eine Höllennacht sieht und bedorf. Ich werde sie nie vergessen. Scher verlieden der Ginschrit in Gederäll, das uns durch Warf und Bein geht. Wir steigen sich und langsam aus. Wieder ist es ein Elsendahrer, der hür Deutsschen aus Oesterreicher kein Plas. In

Bir tonnten biefen fes auf. Um 4 Uhr friih gebe ein Bug gegen Rosenbaat in Solland, Diefen follen wir ichauen zu erreichen. Danit überlähl auch er und unferem Schidfal. Nochmals berfuchen wir, ein Dach gu erobern. Wir werden grob angelaffen und fast torperlich aus em Bolel hinausgeworfen, leberall auf ber Strafe wild tobende Wenichen. Bir spüren, es gebt ans Leben. Plöplich fonum und ein Menischaufen entgegen. Mit geschwungeven Stöden und Knütteln benleiten sie einige Wacken, die eben zwei Deutsche einführen. Bild tobt der Dauje. Wir sithen eine Rebengasse zu gewinnen. Weine einzige Wasse ist dem Erüsseler Extradiat, das den Krieg mit Deutschland fündete. Sie hasse ich, jedem sichkar, vor mir in der dand. Seit den Schinkensemmeln am Worgen haben wir nichts gegessen. Der Kaufmann bat eine acht-löpsie Familie. Die Kinder hungern und jammern. Wie ihnen belien? In einer Seitengasse twee ist in einen Schotlodensbeten fopfice Familie. Die Kinder hungern und jammern. Wie ihnen belsen? Ju einer Seilengasse tweie ich in einen Scholodensoden und kause als "Stummert" Scholodes. Komm auf der Gosse. komm auf der Gosse. komm und sein Hause Antwerpener entgegen mit Knüppeln und Sidden. Sie balten und an. Wir sind nun alle "Seummenln" geworden. Es retiet uns. Wieder sinden wir und auf der todenden Dauptstraße zum Bahnhof, wieder in einer Seitengasse und plählich in einem berrlichen Bart an der Schole. Hier terkrichen wir und im Gedusch, um die Nacht zuzubringen. Feuchstalte Luft streicht über und und namentlich die Kinder des Kaufmanns leisen fehr. Nuch ein tichsehicker Genosse ist indes zu und gestalte den febr. Auch ein tichechischer Genoffe ift indes zu uns gestoffen. Wir schließen uns eng zusammen, alle in der Furcht, das das Toben, das wir von der Wassersance — dem deutschen Kausmanns. Toben, das wir ban der Wassersande — dem deutschen ausgenannen biertel ser die ganze Zeit hören — auch uns erreichen fönnte. Die ganze Racht hören wir das Gepolter und Gebrüll. Ueberall waren die entsessen Wenschen in die Häuser eingedrungen und hatten, was nicht niet- und nagelsest war, auf die Straße gestellt war, auf die Straße gestellt war der Vlanier wurde dem greiten Stockwerf auf die hairen, was nicht met- und nachtest war, auf die Straße ges worfen. Auch ein Alavier wurde vom zweiten Stockwerf auf die Etraße geworfen. In wahrer Todesangst verrannen uns die Stunden, Endlich machnte uns die Uhr, aufzuhrechen, Auf Seiten-wegen erreichten wir glüdlich den Bahnhof und um 4 Uhr früh ging auch wirklich ein Jug gegen Rosendaal zu. Aber er som nicht die ans Ende, in Esichen fre hieß es aussteigen und auf den Anschluß warten. Dier batten die Schrecken ein Ende, dier bat man uns nichts mehr geden und uns nicht bedraht, Koch iundensangem Barten fonnten wir in einem Viedsvorgon weiter noch Kosendaal fahren. Dort erst wirkliche Erfähung." nach Rosendaal fahren. Dort erst wirtliche Erlösung.

> Der öfterreichische Ronful aus bem Saag bemubte fich dann um feine Landsleute. In Solland ertvies man ben Flüchtlingen alles Liebe.

Aus dem Gefängnis jum Militar.

Benoffe Growig in Balbenburg (Edlefien) bugte, mabrend ber Mobilmachungsbefehl fam, die lette Woche feiner zweimonatigen Gefängnisftrafe ab, die er fich im politischen Kampfe zugezogen batte. Er machte die Direktion bald barauf aufmertfam, bag er fich am zweiten Mobilmachungstage als Angehöriger der Berfehrstruppen (Gifenbahner) Bu ftellen babe, eine Entlaffung erfolgte aber nicht. Er murbe bielmehr mit ben anderen Infaffen bes Rletichkauer Gefangnisses nach Striegau transportiert. Inzwischen kam die Amnestie Mitte voriger Bocke — auch danach wurde Erowig nicht entlassen. Erst als am Samstag nachmittag die Strafzeit abgelaufen war, erfolgte endlich die Entlaffung, und zwar fo fpat, daß unfer Genoffe Mühe batte, noch nach Breslau zu fommen. Montag ift er ausgegangen, um feine Geftellungspflicht zu erfüllen. 24 Stunden blieben ibm gerade, um feine Familie gu feben.

Bitte, Reine Benfuren.

Manche bürgerliche Blätter gefollen fich immer noch in gelegentlichen Benfuren für bie beutiche Cogialbemofratie, etwa des Inhalts, daß unfere jenige Haltung fortgefest "ausgezeichnet" ober unfer Benehmen in biefer ichmeren Grifis "tabellos" fei. Colde Meuferungen find unrichtig infofern, als fie ein entgegengesettes Urteil über die Bergangenbeit einschließen, und geschmadlos, soweit fie die Gegenwart be-

Wenn die deutsche Cogialdemokratie bisber gegen Kriegs. fredite und ftebende Seere fampfte, fo tat fie dies, wie mabrlich nicht mehr zum Ueberdruß wiederholt zu werden brauchte, nicht, um unfer Land webrlos zu machen, fondern um eine Bolfswehr durchzuseten, die fabitaliftifche Eroberungsfriege ausichließt und die Landesverteidigung um fo gründlicher und vollstümlicher organifiert. Und für ihre gegenwärtige Saltung beansprucht die Sogialbemofratie erft recht fein Lob. Gerade aus jenen Beftrebungen beraus mar ihre Saltung diesmal von felbst gegeben. Und daß wir unfere Beimat nicht im Stiche laffen murben, wenn fie angegriffen und bedroht wird, das ftand als unfer unerschütterlicher Grundfat icon feft, feitdem unfere Partei beftebt. Rur unfere Geaner haben uns als "Baterlandslofe" beidimpft, wir find es nie gewesen und haben uns nie baterlandslos gegeben. Unb as befräftigen wir jest durch die vflichtgemäße Tat, die fein Aufheben verdient.

Alfo, bitte, feine Benfuren mehr, die ja auch nur zeigen, wie ichlecht die bürgerliche Welt die Cogialbemofratie bis gulett fannte!

Dermifchte Briegenachrichten.

Das neue Chemniber Boltsbaus und bas Gotfbaer Gewertichattobaus murben gu Lagaretten gur Berfriqung gefiellt. Das Gothner Genertichaftsbaus ift ein weitläufiges Bebaube mit großem Glarten, bicht beim bergoglichen Refibsingichlog. Es bience fruber, ale bie englifde Bof- und Abelogefellfichaft noch viel in Gotha bertehrte, ale Abelstafino.

Um Camstag trat in Canrbruden bas außebeorbentliche Kriegspericht gusammen, das fich unter anderem auch mit einem im Militarverbaltnis ftebenben Mann befchaftigte, b.er "Vive France!" gerufen batte; er murbe freigefproo en. Das Gericht nabm gu feinen Gunften an, ce habe die Bebeutung biefes Ausrufe nicht erfannt. - In Breslau wurde ein Mat in freineiprochen, ber im beftigen Difput mit politischen Gegnern gefogt batte: "Ge mare gut, menn die Breugen ben Sintern ausg. Sauen

friegten!" Infolge ber I'm ne ftie nimmt ber Brestouer Staatsen matt in einer amtlichen Befonntmachting ben bisher alljährlich er-newerten Stedbrief gegen ben Genoffen Robert Albirt gunud, ber fich im September 1910 bem Bollzug mehrerer gefen ibn berbangter Strafen in der Gefamthobe von 12 Monaten Gefangnis durch die Flucht nach Bürich entgog. Ob damit auch di unausgetragenen Brozesse, bon benen 5 oder 6 schwebten, ale niebergeschlagen oder verjährt gelten, steht noch nicht fest.

Bum Ergbifchof in Bojen ift endgultig bom Bapft ber Bofener Beibbifchof Lifoweti ernannt morben. Die preußische Regierung hat schon fürzlich ihr Einverständnis mit dieser Wahl

Bin frangofifcher Flieger über fcmeiger Gebiet murbe bom schweigerischem Grengschut beruntergeschoffen.

Gin Berr Jojej van Riggelen berichtet ber "Rhein.-Weftf. Big." bon einem Drama foldatifden Hebereifers: Mein Schwager tam am 2. August bon Berlin nach Duffelborf im Auftrage ber Firma Friedrich Remy Rachf., Reuwied, gweds Befichtis gung und Fertigitellung ber Luftidiffhalle in Lobhaufen bei Duffelborf. Bur biefelbe Firma batte er gwei Sallen in Berlin gebaut. Beiter mußte er fich am nachften Tage felbft ftellen, alfo am britten Mobilmachungstag. Da nun feine Familie in Duffelborf wohnt und er in zwei Monaten nicht zu Saufe gewesen war, ift er febr aufgeregt gewesen, was auch wohl barauf gurudguführen war, bag er gleich am folgenden Tage wieder fort mußte. Er ift nun erft in die Stadt gefahren, um fich Gamaiden, Bruftbeutel ufm. gu taufen, bann fuhr er gegen 5 Uhr mit bem Automobil gur Buftfdiffhalle, weil er feiner Firma, bevor er in ben Rrieg gog, noch Bericht erftatten wollte. Er hat nun aus Berfeben feine Brieftasche gu Saufe abgelegt und tonnte fich nicht legitimieren. Er ift bem Boften gegenüber etwas aufgeregt gemefen, bat benfelben etwas angefahren, weil er in feinem Recht gu fein glaubte, worauf ibn ber Boften ohne weiteres mit bem Bajonett erftoden bat.

"Damen".

Der Berliner Bolizeipräsident bat eine Berordnung gegen diesenigen "Damen" erlassen, die sich nach Art der Broftituier-ten an die Soldaten herandrängen. Die ersten Transporte gefangener Franzosen und Belgier zeigten, daß die Vorliebe gewisser Damen filr das bunte Tuch sich nicht nur auf deutsche, fondern auch auf die friegsgefangenen fremden Goldaten er-ftredt. Das Generalkommando bes mürttembergi. fchen Armeeforpe erlieg folgende Befanntmachung:

Die unwürdigen und beichamenben Szenen, die fich beim Gintreffen ber frangofiichen Gefangenen, namentlich von weiblider Geite gugetragen haben, veranlaffen bas Generalfommanbo, befannigugeben, baf weibliche Bersonen, die fich an Gesangene in murbelofer Beife berandrangen, von den Auffichtsorganen festguhalten find, und daß ihre Namen dem Generalfommanbo gur Beröffentlichung in ben Beitungen mitgeteilt merben.

Much der Major Breitenbach in Elberfeld fab fich beronlagt, den Babnhofsfommandanten folgenden Befehl gugeben gu laffen.

Dentide Frauen und Madden haben fich bei Durchfahrt bon Reiensgefangenen tellweife wurdelos benommen. Erfuche Bahn-bofetommandanten, in icarifter Beife einzuschreiten, fobalb unfre nationale Ehre burch folde Glemente angetaftet wirb.

Es wird uns berichtet, daß es fich vorzugsweise um Damen der fogenannten besseren Gesellschaft handelt, die fich in dieser aufdringlichen Beife an die fremden Krieger berangumachen

In Stuttgart telephonierten diefe Damen felbft bas Lazarett an und erkundigten fich, ob es ihnen gestattet fei, den gefangenen Frangofen Schofolade und Rojen gu bringen. Es ift das derfelbe Schlag sensationslüsterner Beiber aus den höberen Bürgerschichten, die sich auch um die Gunft der mannlichen Mitglieder erotischer Bolfertrupps raufen, die von Beit zu Beit zur Schauftellung burch Deutschland gieben. Es ist ihnen natürlich nicht darum zu tun, irgend welche Not gu lindern; gang im Gegenteil: Die einheimischen Rotleibenden, Arbeitslofe oder arme Arbeiterfrauen, die fie um Binderung ihrer Not ansprächen, würden wahrscheinlich mit Hohn find Entruftung von ihnen abgewiesen werben. Wenn jest wieder die Schande dieser verversen Weiber offenbart wird, so ist sie freilich nur benen etwas Neues, die sie bisher nicht feben wollten.

Die vierte Derluftlifte.

Rach ber im "Reichsanzeiger" beröffentlichten bierten Lifte hatten folgende Regimenter Beclufte:

9. Ravallerie-Dibifion: Generalmajor b. Bulom tot. Grenabier-Regiment "Rronpring" Rr. 1: 1 Grenabier tot. Infanterie-Regiment Rr. 17: 1 Gefreiter, 1 Refervift fcmer

Infanterie-Regiment Rr. 18: 1 Leutnant, & Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 1 Mustetier vermundet, 1 Unteroffigier, 2 Mustetiere vermist.

Infanterie-Regiment Rr. 20: 1 Mustetier tot, 1 Unteroffigier, 1 Gefreiter, 11 Mustetiere verwundet, 2 Mustetiere vermigt.

Sufilier-Regiment Rr. 35: 1 Oberleutnant, 4 Gufiliere tot, 3 Unteroffigiere, 5 Füfiliere verwundet, 8 Unteroffigiere, 11 Füfiliere

Bufilier-Regiment Rr. 48: 1 Gefreiter, 2 Fufiliere tot, 1 Gefreiter, 6 Füfiliere verwundet, 12 Füfiliere bermift. Infanterie-Regiment Rr. 41: 1 Gefreiter, 1 Dusfetier tot,

1 Feldwebel, 3 Matetiere verwundet. Infanterie-Regiment Rr. 59: 1 Gefreifer verwundet, 1 Gor-

geant, 1. Gefreiter, 2 Mustetiere bermigt. Infanterie-Regiment Rr. 74: Rommanbeur Oberft Bring Lippe

Infanterie-Regiment Rr. 76: 2 Gefreite, 8 Mustetiere bermunbet, 1 Mustetier vermißt.

Infanterie-Regiment Rr. 142: 5 Mustetiere tot, 1 Unteroffigier. 9 Mustetiere verwundet; barunter Mustetier Jalob Schaffbaufen aus Belfenbach (Areis Gebmeiler) tot, Mustetier Jofef Bolger aus Sula (Breis Gebweiler) fcwer bermunbet (Bauchichut), Dornift Jofef Burth aus Siegelebeim (Rreis Rappoltsmeiler) leicht bermunbet, Musfetier Jafob Beng aus Kolmar i. G. fcmer verwundet

Infanterie-Regiment Rr. 148: 1 Befreiter, 1 Rusfetier Decmunbet, 1 Sergeant, 1 Gefreiter vermißt; barunter Gefreiter Bollrath Jebarn aus Stroffirchen (Rreis Sagenow) verwundet.

Infanterie-Regiment Rr. 152: 1 Gefreiter, 2 Dusfetiere bermunbet, 1 Felbmebel bermigt.

Infanterie-Regiment Rr. 171: 5 Gefreite, 8 Dusfetiere bermigt; barunter Gefreiter Biftor Coneiber aus Bijdweiler. Dragoner-Regiment Rr. 10: 1 Gefreiter fcmer bermunbet.

Dragoner.Regiment Rr. 22: 1 Leutnant, 4 Dragoner tot, 4 Leuinanis, 2 Unteroffigiere, 2 Gefreite. 8 Dragoner vermundet, 1 Rabnenjunter, 1 Dragoner vermift; barunter ber Dragoner Gb. Binninger aus Oberfteinbrunnen (Obereliaft) tot, ber Dragoner hermann Schacherer ous Mulhaufen i. G. fcmer vermunbet.

Sufaren-Regiment Rr. 5: 3 Bufaren tot, 2 Leutnante, 2 Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 4 Sufaren bermunbet.

Jager-Regiment gu Bferb Rr. 11: 1 Jager tot. Felbartillerie-Regiment Ur. 80: 1 Unteroffigier, 2 Ranoniere 2 Unteroffigiere, 1 Gefreiter, 1 Ranonier verwundet, 1 Ge-

geant vermift. Bionier-Bataillon Rr. 3: 1 Unteroffigier, 1 Bionier tot, 4 Bie niece vermundet, 2 vermißt,

Babifdes Bionier.Bataillon Rr. 14: 1 Bionier tot, 1 Gefreite. S Bioniere vermundet, 1 Unteroffigier, 1 Gefreiter, 4 Bioniere ber

Bliegertruppe: Oberleutnant Roch infolge Absturges geftorben.

Brotpreise

Bäder-Junung Frankfurt a. M.

Beifibrot 1 Laib 47 Roggenbrot, I. Sorte (Schlüchtern) 1 Laib 56 , Roggenbrot, II. " (Schwarzbrot) 1 Laib 52 4

Metallarbeiter-Beitung wird die Krantenunterftützung während ber Dauer ber Begige aus ben Rrantenlaffen bis während der Bauer der Bezuge aus den krantentalien dis zum Wiedereintritt normaler Berhältnisse aufgehoben. Die in den Krantenkassen ausgesteuerten oder nicht mehr im Ber-sicherungsberhältnis stehenden kranken Mitglieder dagegen haben Anspruch auf Arbeitslosenunterstühung. Hierdurch ersibrigen sich die Krankmeldungen mit Ausnahme der zuleht genannten

Die Arbeitstosenunterftugung wird in vollem Um-fange beibehalten. Die Arbeitstofigfeit beginnt mit Dem Tage der Meldung, biefe bat im Bureau gu erfolgen. Jeder Arbeitslofe hat fich einer taglichen Rontrolle gu untermerfen und ben Arbeitsiofenschein abstempeln zu laffen. Die Rontrolle erfolgt fur Die im Stadtbegirt wohnhaften Arbeitelofen in ber ftabtifchen Arbeitebermittlungsftelle, Große Friedbergerftr. 28, im Quergebaube 1. Stod, in Robelheim bei Appelt, Oberrad und Riederrad im Ronfum-berein, Beddernheim-Gichersheim im Arbeiterheim, Ced. bach bei Rappes, Wechenheim im Engel; in den übrigen Bandorten bei bem Bertrauensmann ober an einer bon diefem bezeichneten Stelle. Die auswärts wohnenden Arbeitslofen haben fich am Tage ber Abhebung ber Unterftugung ebenfalls auf ber Arbeitsvermittlungsftelle ju melben.

Die Musgahlung Der Unterflühung findet von jest ab täglich statt und zwar jeweils an dem Tage der Arbeits-losenmeldung in der Beit von 10 bis 12 Uhr vormittags, Freitags und Samstags von 9 bis 12 Uhr.

Rartenberteilung für den Zoologifchen Garten.

But dem am Sonntag den 23. August stattsindenden Bollstag im Zoologischen Garten findet Donnerstag abend 7 Uhr Kartenverteilung in den befannten Lotalen der Bezirke statt. Zu berücksichtigen sind in erster Linie die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder.

Die Ortsverwaltung.

"Friedrich Wilhelm", Lebensverficherungs-Aft. Gefellich., Subdirection Frankfurt a. M.

bittet biejenigen Berficherten, beren Pramien bis jest noch nicht erhoben murben, fich an ber Raffe ber "Friedrich Bilhelm", Zeilpalaft, mahrend ber Buroftunden von 8 bis 4 Uhr ju melben.

Nic. Mieisinger

Telephon 5834 Elserne Hand 10 Telephon 5834 liefert die allerdeften Syndifats-Marfen in Kohlen und Koks des Ruhrdedend. — Friedendorfer-Brikets und Brennholz. Tadellose Bedlenung. 0503 Billigfte Tagespreife.

Reineclauden . . 8 Pfund 40 10 Pfund .# 1.30

· · per Pfund

10 Pfund .# 1.93 Birnen s Pland 50 J

Heutige Tagespreise, so lange Vorrat reicht,

Wäsche weiche ein in Bleich Soda.

Vertr.: O. Ladwig, Frankfurt a. M.

beseitigt

器 unfehlbar 署

Flasche 50 Pfg. und 1 Mk

Gr. Hirschgraben 14.

Telephon Amt Hansa 4316. Francuhaare ausgefämmte, faust Moog. Fahrgasse 24, 1. 2718 Genossen! Agitlert für Euer Blatt!

AUFRUF!

Freiwillige Gaben für die im Felde stehenden Truppen des XVIII. Armeekerps

werden entgegengenommen bei der

Abnahmestelle No. I im Geschäfts-Laden des Cariton-Hôtels, Hohen-Abnahmestelle No. II im Intendantur - Gebäude des XVIII. Armeekorps, Hedderichstrasse 59, am Südbabnbof.

tshilfsmittel, besonders Leibwäsche, Leibbinden, Strümpfe, Taschentücher Selfe, Arzenei und Verbandmittel bei Abunhmestelle I; ialgaben für Genuss- und Verpflegung zwecke: Cigarran, Cigaretten, Konserven usw. (ausgeschlossen sind alkoholische Getränke und leicht verderbliche Waren)

bei Abnahmestelle II.

Ber Korps-Delegierte: Rittmelster von Beckerath.
Der Belegierte der Abnahmestelle I: Gotthard Pabst, i. Pa.: Türk & Pabst.
Der Belegierte der Abnahmestelle II: Kommerzienrat Robert de Neufville.



Haut-, Geschlechts- u. Frauenleiden Beschieunigte Behandlung ohne Quecksilber und ohne Salvarsan Cand. med. Adam, Ass. d. Dr. med. Eberth. — (9-1, 3-8, Sonnt. 9-2).

Kronprinzenstrasse 21, Telephoa 10604, L.

man sehr gut und billig?

Speisehalle Niddastr. 76

Komplettes Mittagessen 40 Pfg. Mittagessen ohne Suppe 35 Pfg., Gemüse 12 Pfg., Suppe 10 Pfg.

Spezialausschank der Brauerei Henninger

Am Opernplatz – früher Wirtschaft Schnell. -

Bekannt gute Küche. 🗢 la Biere direkt vom Fass,

Jeden Donnerstag: Metzelsuppe.

Kanngiessers Wamzenä I. à 50 Pfg., Mk. 1 .- , 2 .- und 3.50.

Drogerie E. Kanngiesser, Weissadlergasse 3.

Dr. B. Schidlofs Sprechsystem "Praxis"

(1000 Worte-System)

Zum Selbststudium fremder Sprachen

Französisch in 10 Lieferungen a 50 Pfennig.

Englisch in 10 Lieferungen à 50 Pfennig, komplett in Mappe Mark 6.-

Buchhandlung Volksstimme Frankfurt am Main. :-: Gr. Hirschgraben 17. **************



Restauration Gittfried

Seeholstr. 38, Eeke Siemensstr.

Bringe ben merten Greunden und Befannten mein Lofal t. empfehlenbe Erinnerung. 0962

ff. Bier und Küche.

Damen 🖷 wenben fich bei

Frauenleiden Grau Beigenborn, arti. Beierftr. 35, 2. Langjabr. Erfolge Camitliche Bedarfsartifet billig

Franen=

Irrigatoren, Bedarföartifel für Gerren und Damen. Artifei jur Gefundheitse u. Kranfenpflege Frau Rolss, Frankfurt, Mofelftr. 21, 1.

Brigatoren, Bedarfsartifet fur berren und Damen. Artifel jur Gefundheiter und Rrantenpflege.
K. Katterbach, Gnolsenaustr. 27.

vorzüglich als Tafel., Einmach- und Rochbirnen, in jeber Breistage bat abzugeben ber Versuchsgarten Forsthausstr. 127

Trambahnlinie 15 Saliefielle Weldmannftraße. 1000

Hochster Anzeigen. Zyarren, Zigaretten emplichit in vorzüglichen Stialistisen

Franz Strobel Höchst, Brüningstr. 16.

L. Crecelius Ww. Bigarrenhandlung

Höchst n. M., Rönigfteinerfir. 24. Jean Treutel Wtw. Zigarrenhandlung

TODES-ANZEIGE.

Gestern vormittag 9⁴/₂, Uhr verschied sanft nach kurzem aber schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Braut

Lina

m 22. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen. L d. N.: Friedrich Wagner und Fran.

Höchet a. M., den 19. August 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Höchst a. M., Königsteinerstr. 65a, aus statt.

Freiwillige Fortschung der Mitaliedsmaft bei der Allgemeinen Oriskrankenhalle hanau-Stadthreis.

Das Rotgefeg bom 4. August 1914 fichert ben jutt Rriegedienft eingezogenen Berionen bie Fortbauer bet freimilligen Mitgliedichait auch mahrend ber Beit, in ber fie fich im Ausland befinden, wenn ein Antrag gestellt wird.

Der Borftand hat beschloffen, die Etflärung gur freiwilligen Fortsehung der Mitgliedschaft bereits gum Kriegsbienft eingezogener sowie auch anderer Mitglieder nicht nur Durch Deren Angehörige, fondern auch bon bieberigen Arbeitgebern ober fonftigen Beauftragten entgegen junchmen.

Berechtigt gur Fortsehung ber freiwilligen Dlitgliebicaft auch in einer niederen Klasse wie seither — sind Diesenigen, welche in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens WBochen, oder unmitteldar vor der Beschäftigung mindestens 6 Wochen versichert waren. Die Absicht der Fortsehung nuß binnen 3 Wochen nach der Arbeitsbeendigung dei der Kassen verwaltung angezeigt sein. Für Erkrankungen in der greiten vormt Woche dessehelt Anspruch auf Kassenleitungen nut wenn die Auseice der Fortsehung in der gestellt über werdelt ist.

wenn die Anzeige der Fortsetzung in der erften Woche erfolgt if-Die Beitrage tonnen auch burch bie Arbeitgeber inggefamt nach einer Freiwilligenlifte an die Raffe gezahlt werden und wolle man fich bieferhalb an ben Gefchaftsführer gimmer Rr. 1 menben.

Sanau, 17. Muguft 1914.

Der Borftand der Allgemeinen Ortstrantenfalle. Förfter, Borfigender.

Beilage zu Nr. 219 der Volksstimme.

Mittwoch den 19. August 1914.

Wiesbadener Angelegenheiten.

Biesbaden, 19. Muguft 1914.

bom Roten Rreus.

Die Berbekommiffion des Kreiskomitees bom Roten Areug hatte eine Berfammlung ins Landeshaus einberufen, in ber Berr M. Cturm Bericht erftattete. In dem Rreistomitee bes Roten Areuges find gufammengeichloffen: ber Baterlandifche Frauenverein, ber Biesbabener Berein bom Roten Rreug, der Rreisberein vom Noten Rreug mit Canitatsfolonnen und für die Griegszeit famtliche Wohltatigfeitsbereine Biesbadens. Die Aufgaben des Kreisvereins find icon in Friedenszeiten mit ber Militarbeborde festgelegt. Die Militarbeborde teilt die Lagarette ein in Lagarett 1 und 2. Die Lagarette 2 merden ausschlieflich bon ber Militarbehörde geftellt, die Lagorette 1 unter Mitwirfung freiwilliger Bilfstätigfeit. Bon bem Kreiskomitee und den ihm angeichlossenen Bereinen find bis jeht 1550 Betten gur Berfügung gestellt, die fich hauptfächlich auf die verschiedenen größeren Krankenhäuser In Biesbaden verteilen. Außerdem find noch weitere 450 bis 500 Betten vorgesehen. Weitere Aufgaben find die Einrichtung einer Berbands- und Erfrischungsstation im Bahnhof, die Stellung einer Angabl Krankenschwestern, die Fürsorge für die gurudgebliebenen Frauen und Rinder der Krieger und die Sammlung und Rachsendung bon Liebesgaben an die im Gelbe ftebenben Goldaten. Diefe Berpflichtungen erfordern monatlich ungefähr Die Summe von 200 000 Mart. Dabei find Geldunterftugungen an die gurudgebliebenen Frauen und Kinder noch nicht vorgesehen, sondern nur Berpflegungs-unterstützungen in Naturalien. Wenn die Militärverwaltung noch etwa 1000 bis 2000 Betten mehr verlangt, reicht die veranichlagte Summe lange nicht aus. Es baben auch viele Bur-Ber ibre Billen und eine Angabl Betten gur Berfügung gestellt. Dieje Stellen fommen aber erft in zweiter Linie in Betracht als Genefungsheime ober für Leichtbermundete. Diefe außerordentlichen Aufgaben erforderten ein großes Geben. Es melbeten fich eine große Angabl freiwilliger Belfer und Belferinnen jum Cammeln für die Bentralftelle.

Achtung, Frauen! Am Donnerstagabend 9 Uhr foll im Gewertschaftsbause eine Besprechung abgehalten werden über unsere Maßnahmen zur Kriegsfürsorge. Wir bitten alle Genossunen, die Zeit haben und bereit sind mitzuhelsen, bestimmt in der Zusammensunft zu erscheinen. Auch Genossen sind selbstberköndlich willsommen.

Solbaten im Kurbaus. Die Kurverwaltung hat beschlossen, fämtlichen Solbaten ohne Rudsicht auf den Dienstgrad den Eintritt zum Kurgarten, zum Kurbaus und zum Kochbrunnen jederzeit unentgeltlich zu gestatten.

Ein gewalttätiger Sausbesiper. In der Schachtstraße brang am Montag ein Sausbesiper in die Wohnung einer Frau ein, deren Mann im Felde sieht. Bei dem Versuch, die Möbel auf die Straße die stellen, wurde der Gemütsmensch von zwei Schubleuten gestört. Der rücksichtslose derr mußte schließlich flüchtig geben, weil die tasch angesammelte Wenge Lunchjustig üben wollte.

Befderantung ber musikalischen Beranstaltungen. Der Boligels präsident bat angeordnet, daß in öffentlichen Lokalen Rusisvorträge nur noch in der Zeit von 6 Uhr nachmittags die 10 Uhr abends beranstaltet werden dürfen. Die Auswahl der Stüde muß dem Charafter und dem Ernst der Zeit Rechnung tragen.

Sammelbuchfen. Der Gaftwirteverein hat beschlossen, 300 Sammelbuchfen fürs Rote Kreuz anzuschaffen und sie in den Wirtichaften aufzustellen. Bon den Borstandsmitgliedern werden die Buchfen alle 14 Tage entleert.

Abgesagte Stadtverorbnetensibung. Die für Freitag angesagte Stadtverordnetensibung, in der die Arbeitslosensitriorge, beraten werden sollte, ift wieder abgesagt worden. Anscheinend ift man aus den "Erwägungen" noch nicht beraus.

Ariegsunterstühungen. Bon jeht ab gelangen die Kriegsunterstühungen in dem Haufe Marktitraße 1/3, Eingang durch das Tor über den Hof von Marktitraße 3, zur Auszahlung.

Einen Kriegskindergarten hat das Kreiskomitee vom Koten Kreuz "Unter den Eichen" excichtet. Kinder von 3—6 Jahren, deren Bäter im Felde stehen, werden von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr beaufsichtigt und verpflegt. Anmeldungen werden in der Schule an der Bleichstraße von 10—12 Uhr und von 3—6 Uhr enigegengenommen.

Schwere Diebstahlsstrasen. Die Köchin Anna Fin f ist bereits wegen Gigentumsvergeben mehrfach vorbestrast. Im Juli stahl sie in einem Logis ein Armband im Werte von 20 Mark, wurde iedoch bei dem Bersuch, das Schmudstüd zu verkrusen, erwischt. Das Mädchen war frant und erklärte vor der Strassammer, es dabe nur aus Not gehandelt. Trosdem ihm mildernde Umstände Zugebilligt wurden, erhielt das Mädchen 1 Jahr Gefängnis. — Der Arbeiter Johann Rahe dat am 21. Juli in seinem Logis im Höchst einen Schrant erbrochen und einem Kameraden darauseinen Anzug und ein Musikinstrument gestohlen. Als Rückfallsdiederhielt er ebenfalls von der Strassammer Wiesbaden 1 Jahr Gestüngnis

Gerüftabsturz, Am Dienstag mittag ist am Museumsneubau ber 45 Jahre alte Stuffateur Ferbinand Wenges aus Dohheim bom Gerüst abgestürzt und bat das Rüdgrat gebrochen. Noch lebend wurde der Schwerverlehte ins städtische Krantenhaus gebracht. Der Nann hatte erst am Dienstag früh mit seiner Arbeit an dem Bau begonnen.

Geftoblene Fahrräber. Bei ber Bolizei find als gestoblen gemeldet die Fahrräber "Biftoria" Ar. 344508 und 275442, Schad Ar. 47805, "Adler" Ar. 362895, "Union" und "Biftoria" ohne Rummern. Gefunden wurde am 14. August ein Raumann-Rad "Germania" Ar. 710220. Gigentumsansprüche können auf Zimmer 4 ber Bolizeidirektion geltend gemacht werden.

Aus dem Kreife Wiesbaden.

Biebrich, 18. Aug. (Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof Biebrich-Oft trug sich in der Racht von Montag auf
Dienstag ein jedweres Unglick zu. Zwei Mann der militärischen Bahnwache wurden, als sie ihre Kunde machten.
wilchen 11—12 Uhr von einem von Mainz kommenden Zug
überrascht und gleichzeitig übersahren. Der eine, Bater von
5 Kinder, war sofort tot, während der andere jedwere Berletzungen davon trug. — (Leichen ländung.) Die Leiche
des am Donnerstag voriger Woche in den Krippen ertrunkenen Schülers Paul Wenz, Rathaussitz. 25 wohnhaft, wurde

am Samstag bei Schierstein aus dem Rhein geländet. — (Polize ist unde.) Auf Ersuchen des Garnijonskommandes, sowie auch auf vielseitiges Bitten aus dem Publikum beraus, hat die hiesige Polizeiverwaltung von heute ab, die Polizeistunde auf 11 Uhr nachts sestgesett. Gleichzeitig werden die Herren Wirte ersucht, ihre Musikautomaten möglichst ichweigen zu lassen.

Erbenheim, 18. Mug. (Gurforge für Priegerange. borige.) Bur Durchführung einer geregelten Berteilung ber Unterftützungen an Familien ber in' Feld gezogenen Krieger ift bie Gemeinde in 8 Begirte eingeteilt, fur bie Bertrauensperfonen bestimmt find. Die Begirke find wie folgt gegliebert: 1. Begirk: Budwig-, Babuhof-, Biesbadener- und Bierftabterftrafe. (Bertreterin: Frau Sanitatorat Dr. Broetich und Frau Lehrer Dienftbach); 2. Bezirf: Frankfurterstraße bis intl. Rr. 18 und hundsgaffe (Bertreterin: Frau Leffowit); 3. Begirf: Ringftrage und Franffurterftrage, rechte Sauferreibe (Bertreterin: Frau Sch. Gifcher); 4. Begirf: Grantfurterftrage, linte Sauferreibe (Bertreterin: Frau Burgermeifter Merten); 5. Begirf: Sochheimerweg, Garten- und Maingerftrage (Bertreterin: Frau Maber); 6. Begirt: Taunus., Worth- und Gedanstraße (Bertreterin: Frau Wegemeister Beder); 7. Begirt: Ober- und Sintergaffe (Bertreterin: Frau Levi und Frau Lehrer Loos); 8. Bezirk: Reugasse, Lämmersberg, Berbindungs- und Mühlftraße (Bertreterin: Frau Reil und Frau Long). Die bedürftigen Familienangeborigen von Kriegern muffen fich mit ihren Anspruchen an die betreffenden Bertrauenspersonen

Aus den umliegenden Rreifen. Deffentlicher Arbeitsnachweis und Rrieg.

Durch die Kriegswirren ist in einigen Industrien, die Kriegsmaterial, Lebens und Genusmittel berstellen, ein großer Bedarf den Arbeitskräften eingetreten. Ferner muß Ersat gichassen werden für die einberusenen landwirtschaftlichen Arbeiter, damit unter allen Umitänden die landwirtschaftlichen Brodutte rechtzeitig eingebracht werden können. In anderen Erwerbszweigen, namentlich in der Hanauer Erportindustrie, Golde, Gilber und Holzeindustrie sind große Arbeiterentlassungen vorgenommen worden. Es ist deshald von großer Bedeutung, daß die versügbaren Arbeitskräfte richtig verteilt werden. Die öffentlichen unentzeltlichen Arbeitsnachweise bemüßen lich fortgesetz, einen Ausgleich zwischen Angebot und Rachfrage berbeitzusätzigen und die an einem Erie und in einem Berufszweige beschäftigungslos gewordenen Leute dahin zu bringen, wo Rachfrage nach Arbeitern vorhanden ist.

Bur Durchjührung dieset Ausabe ist es bringend notwendig, daß die Unternehmer in Sanau-Stadt und «Land, die Bedarf an Arbeitern haben, sowie die Arbeiter und Arbeiternmen, die beichäftigungslos geworden sind, sich an den Sanauer öffentlichen Arbeitsnachweis sür das biesige Wirtschaftsgediet wenden, damit von dieser Stelle ein Ausgleich herbeigeführt werden kann. Die Bermittlung erfolgt kostenlos. Die Hauptbermittelungsstelle für den biesigen Bezirt der öffentlichen Arbeitsnachweise beindet sich Hanau, Langstraße 41, direkt hinterm Rabbaus. Auch ersuchen wir unser arbeitslos gewordenen Gewerkschaftsgenossen, sich dort als arbeitslos eintragen zu lassen, damit die sichtschaften Bedürden, wie groß die Bahl derer ist, die durch die Kriegswirzen ihrer wirtschaftlichen Erstenz beraubt werden.

Danau, 19. Mug. (Gine Darlebenshilfstaffe.) Bur ben Geichaftsbegirt ber Reichsbanfnebenftelle Sanan ift eine Silfe ftelle ber in Franffurt a. M. eröffneten Darlebenstaffe errichtet worben, welche ihre Tätigkeit aufgenomen und Antrage auf Gewährung bon Darleben gegen Berpfandung bon Bertpapieren pp. worden, welche ihre Tätigkeit ausgenommen und Anträge auf Geicafteraume' ber Darlebenstaffe find mit ber biefigen Reichebantpebenftelle bereint, die Dienftitunben auf Die Beit bon 9-12 Ube vormittage festgeseht, Telephon 88. Der Borftand ber Darlebensbilfotaffe fest fich gufammen aus ben Berren Bantvorftand Deper, Pommergienrat Grib Canthal und Bijouteriefabrifant Fr. Rreuter. (Spart an Roble, Glettrigitat und Gas!) Die biefige Boligeibireltion erfucht, mabrend bes Rrieges alle fiberfluffigen Aufwendungen an Roble, Gleftrigitat und Gas gu bermeiben. Alle Lichtrollomen, Die oft fibermaftige Beleuchtung ber Schaufenfter find auf ein beideibeneres Dag gurudguführen. -(Cermebrung ber Bochenmartte.) Für die Dauer bes Rrieges finben jeht 3 Bochenmartte, näulich Dienstags, Donners. tage und Camstage auf bem Reuftabter Martiplat ftatt. - (21 u. ber Beidenalabemie.) Durch die Schliefjung vieler Geichafte find eine große Angahl von Zeichnern, Mobelleuren, Gehilfen und Lehrlinge ber Schmud- und Gilberwarengeschäfte arbeitelos geworben. Denen, Die nicht gum Deereebienit eingegogen und feine anderweitige Beichaftigung gefunden baben, ichlagt ber Direltor ber Afademie, Brofeffor Leben, bor, fich wieder ale Schuler ber Afabemie gu melben. Die Beit tonnte bagu benutt merben, fich weiter im Enmerfen bon Comud. und Gilberarbeiten, im Gravieren, Jaffen, Bifelieren, Sammerarbeiten, Mobellieren ufm. auszubilben. Bei genugender Sahl von Anmelbungen murbe mohl bas Schulgeld erlaffen werben tonnen. - (Mugerter minliche Mufterung.) Alle im Stadt- und Landfreis Sanau fich aufbaltenben Militarpflichtigen, die etwa bei bem ift ber Beit bom 11. bis 14. bs. Mis. abgehaltenen Kriegeerfahgeichaft obite Entfculbigung gefehlt haben, werben aufgeforbert, fich fofort unter Borgeigung etwaiger Ausweise (Rufterungenuemeife, Berechtigungeichein aum einjährig-freiwilligen Dienft, Unnahmeicheine ufm.) im biefigen Rreishaufe, Militarbureau, gu melben. Die im Dienfte ber Gifenbahn befindlichen, gurgeit ablom nanbierten Militärpflichtigen melben fich nach ihrer Rudfehr ebenfalls unverzüglich Bur außerterminlichen Mufterung.

Bab Somburg v. d. D., 18. Aug. (Spionage.) Wie erst jeht amtlich befannt wird, wurden bier Ende Juli zwei Personen verhaftet, weil sie ohne Erlaubnis eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet hatten. Es handelt sich um den Sohn des hiesigen englischen Pfarrers und eine zweite Person, deren Namen geheim gehalten wird.

Bab Somburg v. d. d., 18. Aug. (Stadtverordnetensibung machte der Magistrat die Mitteilung, daß die Jahresrechnung für 1613 mit einem Ueberschus von 37 330 Mart abgeschlossen wurde. Diervon überwies man 10 000 Mart dem Erneuerungssonds für gewerbliche Anstalten und den Rest dem Reservosonds. Debattelos stimmte man einer Kreditbewilligung von 520 Mart für den Wasserverbrand des Brüningbrunnens zu. Die Gebührenordnung für die Benutung des Krankentransportwagens wurde solgendermaßen seitgeseht: es bezahlen für die erste Stunde Personen mit einem

Einfommen bis 3000 Mart 3 Mart, mit einem folden bon 3-6000 Marf 6 Marf und mit einem Einfommen von mehr als 6000 Marf 8 Mart; jebe weitere halbe Stunde foftet für jede Stufe unterfchiebelos 2 Mart. Auswärtige bezahlen für bie erfte Stunde 10Mart; eine Fahrt nach Frantfurt foftet 25 Mart. - Für einen Chrenpreis gum Offigiers-Tennisturnier wurden nachtraglich 500 Mart bewilligt. Genoffe Dippel wünfchte, daß bie Offigiere in Anbetracht biefer ichweren Tage auf bas Gelb vergichten und es ber Rriegefürforge überweisen möchten; boch murbe ihm bedeutet, daß bies nicht mehr angangig fei, ba es fich um einen Rachfredit handle. - Außerhalb ber Tagebordnung regte Stadte. Schlottner an, bie Arbeiten an ber Rirborfer Schule nicht einguftellen, fondern fortguführen, bamit Arbeitsmöglichfeit geschaffen wurde. Genoffe Dippel geißelte bas emporende Berhalten eines Bauunternehmers, ber gur Ausführung eines Baues am Bahnhofe auswärtige Arbeiter herangezogen und bie homburger Arbeiter bafür entlaffen babe. Oberburgermeifter Lübfe entgegnete, daß die Arbeiten einem Unternehmer übertragen feien; er wolle aber bie Ginftellung ber biefigen Arbeiter wieber veranlaffen. - Der öffentlichen Gipung folgte eine Geheimtagung.

Unfpach i. T., 17. Ming. (Gemeindevertreterfibung.) Auf Antrag unferer Genoffen und ber beiben anderen Bertretet ber britten Rlaffe mar auf Sonntag mittag 1 Uhr eine Gemeinde bertreterfigung einberufen worden, die fich mit Fürforgemagnahmen für die durch ben Krieg in Rot geratenen Oriseinwohner beschaftigte. Genoffe Beder empfahl, bag bie Gemeindevertretung eine Summe Belb einem gu gründenden Silfetomitee gur Berfügung ftellen follte. Das Silfstemitee folle fich aus bem Burgermeifter und fünf Gemeindevertretern gufammenfeben; ferner follte Diefem Romitee von jedem guftenernden Berein zwei Mitgliedes angehören. Ferner beantragte Beder, daß bas Bodenholz im Balde von ben bedürftigen Familien unentgeitlich geholt werden tonne, bag bie Rinderschulbeitrage für bie Rinder aller Ortseinwohner in Wegfall tommen. Auf Untrag bon Gemeindevertreter Pfeifer wurden einftimmig 5000 Mart bem Silfefomitee gur Berfügung geftellt, bas fich aus bem Burgermeifter und ben Gemeindevertretern Beder, Jager, Bfeiger, Denrief und Gobel tonftituiert. Die Bilfsmittel follen für alle armen Familien Bermenbung finden. Die Unterftühung foll vorwiegend in Raturalien gewährt werden. Det Burgermeifter bat icon mit bem Oberforfter Rudiprache genommen, und es follen balb Tage gum Solglefen unter Aufficht befrimmt werben. Much follen Begearbeiten, Die in Angriff genommen waren, fpater ale Rotftanbearbeiten bollenbet werben. - Die biefigen Bereine haben alle ihr Bereinsvermögen, wenn nicht gang, fo boch gum größten Zeil, bem hilfetomitce gur Berfügung geftellt, u. a. auch der Arbeitergefangverein "Frobfinn" 200 Mart.

Friedberg, 19. Aug. (Verbrechen.) Es hat sich nunmehr herausgestellt, daß der gestern tot aufgefundene Knecht Karl Scheld aus Cherscheld (Dillfreis) einem Berbrechen zum Opser gesallen sit. Scheld hatte mit seinem Arbeitskollegen Formanski gemeinsam sich an den Weindorräten ihres Dienstherrn gütlich getan. In der Trunkenheit gerieten sie in Streit, in dessen Berlauf Scheld von Formanski mit einer Bierslasche niedergeschlagen wurde und kurz danach verstarb. Der Täter hat bereits ein offenes Geständnis abgelegt.

Reu-Fjenburg, 19. Aug. (Stenerretlamation.) Alle Arbeiter, die arbeitolos geworden sind und Stenerressamation erheben-wollen, mögen sich unberzüglich bei Genossen Franz Streb, Kirchgasse 5. part., melben wo ihnen auch noch nähere Ausfunft erteilt wird.

Aus Frankfurt a. M.

Tätigkeitsbericht des Frankfurter Gewerkschafts-

Mit einiger Verspätung ist jest der Geschäftsbericht des Frankfurter Gewerkschaftsfartells für 1913 erschienen. Die Mitgliederzahl der dem Kartell angeschlossenen Berbände betrug 43 887 Ende 1913 gegen 45 537 Ende 1912, also 1650 weniger. Die Gesamteinnahmen 2 164 456 Mark gegen 2 468 071 Mark, die Ausgaben 1 734 714 Mark gegen 2 038 813 Wark. An Reiseunterstützung wurden den Frankfurter Gewerkschaften bezahlt 34 312 Mark, an Arbeitslosenunterstützung 152 290 Mark, an Streik- und Mahregelungs-Unterstützung 147 356 Mark, an Krankenunterstützung 283 381 Mark, an besonderer Unterstützung 31 637 Mark, an die Hauptkasse gingen ab 569 625 Mark.

Der Bericht erörtert dann im einzelnen die Borkommnisse im Frankfurter Gewerkichaftsleben, die sozialpolitische Tätigteit des Kartells unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitslofenversicherung, den Kinderschutz und die Ferienspiele, die Gewerbeinspektion, die sozialen Wablen zum Kaukmannsgericht, zum Gewerbegericht und zum Aussichuk der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Außerdem die genossenichaftlichen Fragen, die Lätigkeit auf dem Gebiete des Bildungswesens usw.

Das Arbetterseltetariat, das bom Gewerfschaftskartell unterhalten wird, wurde im Jahre 1913 von 34 535 Personen besucht. 203 weniger wie 1912. Die Bahl der angefertigten Schriftske stieg dagegen von 9211 im Jahre 1912 auf 9556 im Jahre 1913. Bon den Besuchern waren 9085 auswärtige während 25 450 ihren Wohnsix dier hatten.

3m Schlufmort bes Berichtes beift es: "Diefe Beilen werden geschrieben, mabrend die Rriegsfurie in Guropa raft und Deutschland, ringe bon Feinden umgeben, wie ein Mann aufammenfteht, um fid ber Teinde gu erwehren. Taufende unferer organifierten Rollegen find bereits eingezogen, weitere Taufende merben folgen. Ein ichwerer Schlag für unfere mübfam aufgebauten Organisationen, um fo ichwerer, als die Induftrie völlig flodt und für weitere Taufende bie Arbeitsgelegenheit ichminbet. Es ift um fo mehr eine Pflicht für uns, alles barangufeben, die Berbande leiftungefabig au erhalten, als den Bolfsgenoffen, die dem Rriegeruf folgen mußten, bei ihrer Rudfehr die Berbande eine ftorte Stute fein muffen, Das frifch pulfierende Leben ift in ben verichiebenen Ameigen unferer Bewegung gurgeit nicht möglich; aber möglich ift es, und beilige Bilicht ift es für alle, die gurudbleiben, die Berpflichtungen den Berbanden gegenüber zu erfillen, domit am Tage bes Friedensichluffes ein wenn auch gunachit langfames, bann aber unter beiferen Borbedingun. nen mächtiges Emporbliben unierer Organisationen anbest. jum Rugen ber arbeitenben Menichheit."

Die Wirkung des Krieges auf die Gewerkschaften.

Unter großen Schmierigkeiten ift es dem Zimmererberband gelnugen, eine Auffiellung fiber die Kriegsteilnahme und Arbeitslofigfeit seiner Mitglieder zu erhalten. Danach find von 1845 Mitgliedern gur Sahne einberufen 523, arbeitslos 144. Der Rest ift jedoch feineswegs im Beruf, sondern zu etwa der Salfte in der Landwirticaft tätig. Bon den einberufenen 528 Mitgliedern waren 899 verbeiratet und hatten 752 Rinder. Die 144 arbeitelos Gemel. beten wiesen 108 verheiratete mit 189 Rindern auf. Inamiichen bat die gabl der Einbernfenen durch Einziehung weiterer Landsturmpflichtiger noch eine Bermehrung erfahren. Da es fich meift um Leute handelt, die nur von ihrem Berdienft leben, läßt fich ein Schluß auf die bedrängte Lage mancher Familie gieben. Die private Wohltätigkeit wird fich febr ftarf betätigen muffen, foll nur ber ärgften Rot gefteuert werben.

3m Buchbrudgewerbe waren am 15. August als Stellensuchende borgemerft: 255 Seber, 82 Druder, 13 Schweiserbegen, 5 Maschinenseber, 10 Schriftschneiber, 4 Galvanoplaftifer und Stereothbeure, 2 Rorreftoren, 140 Gieger. Annähernd 300 Buchdruder, darunter viele Familienväter, find aus dem Begirt Franffurt a. M. eingezogen worden,

Seftstellung der Gewalttätigkeiten gegenüber Deutschen.

Der Stellbertreter des Reichsfanglers Staatsfelretar Delbrud erläft folgenden Mufruf:

Durch die deutsche Breise geben gablreiche Rachrichten über Gewalttätigkeiten, denen unsere Landsleute an Leben, Leib und Gut in den ersten Tagen des August in Pelgien ausgesetzt waren. Das össentliche Interesse erfordert es, das amtlich seitgestellt werde, inwieweit diese Rachrichten auf Wahrheit beruben. Es ergeht daher hiermit an alle diejenigen, welche aus eigener Bahrnehmung Dig-bandlungen oder Graufamfeiten der belgischen Bebolferung und der Behörden gegen deutsche Reichsangehörige oder Angriffe auf ihr Eigentum bezeugen können, die Aufforderung, ihre Bahrnehmungen bei der Polizeibehörde ihres Aufent-baltsorfes zu Protofoll zu geben. Die Landesregierungen find ersucht worden, die Ortsbehörden mit der Entgegen-nahme von Bekundungen zu beauftragen und die Protofolle an das Reichsamt des Innern gelangen zu lassen. Bon der vatriotischen Gesinnung und der Wahrheitsliebe des deutschen Bolfes wird erwartet, daß alle diesenigen, aber auch nur diesenigen, die wesentliche Mitteilungen aus eigener Wahrnehmung zu machen haben oder zuverläffige Nachrichten erbalten haben, der Aufforderung bereitwillig folgen.

Surforge für uneheliche Rinder.

Das Archid deutscher Berufsvormünder hat es mit Hilfe befoeundeler Reichstagsabgeordneter erreicht, daß die Unterstühung
für die Hamilien der Arsegsteilnehmer jeht auch den une heIichen Kindern zu Teil merden soll. Dieser wesentliche
Horischrift in der Behandlung des unebelichen stindes wird zweisellos dei der praftischen Durchführung dei den Behörden eine ganze
Steihe Schwerisseilen verursachen, da- er dei uns noch nicht wie
in Oesterveich-Ungarn prastisich erprodit worden ist. Une eine
möglischt einbeitliche und enterventommende Analegung dieser des möglicht einseitliche und entegensommende Auslegung dieser Beitimmung im Teutschen Reiche durchzusübren. bitten wir alle, die mit diesen Dingen zu tun haben, und is rasch wie möglich sede einschlägige Sache mitzuteilen. Es wird sich dabei sowohl um schwierige Einzebiälle, allgemeine Amerikangen von Behörden, Formulare und dergleichen handeln sommen. Benn dieses Raserial febra indert und dergleichen handeln sommen. schon sofort nach seiner Entstehung bei und eingeht, und sach verständig verarbeitet werden sann, so werden wir damit dem Reichsamt des Innern nicht unwesentliche Unterlagen für jene Reichsamt des Annern nicht unwesentliche Unterlagen für seine einheitliche Ausgestaltung liesern, und dabei das Wohl des unsehnlichen Kindes wahrnehmen können. Je schneller dies zeschieht, um so besser wird es für den Schut dieser Aermsten sein. Jede, auch die sieinste Mitteilung fann dabei dan Wert sein. Je eingebender die Mitteilungen sind, um so besser ist es für die Sache. Alle Witteilungen für das Archiv deutscher Berufsvorminder bitten wir wahrend das Archiv deutschen au Professor über der der wir während des Arieges zu senden an Brosessor Alumter. Wilhelmsbad dei Hanau, in offenem Briefe.

Aufruf an alle Befiger von Garten und Gartenland!

In unferer Beit ber Rriegenot und fteigenden Lebensmittelpreise muß jebes Stüdden ichattenloses Land jum Anban von Gemije und Salaten, die noch bis in den Gpatberbft gebeiben, verwertet werben.

Hunderte von weiblichen Arbeitsfräften liegen broch, die erwerben müffen, um sich und ihre Angehörigen zu ernähren. Gie find auf fofortigen Berdienst angewiesen.

Garten- und Landbefiger! Ihr tut ein gutes Werk, wenn ihr euer Gelande gur Berfügung ftellt. Ihr belft neue Lebensmittel gewinnen und gewährt mittellofen Frauen bezahlte Arbeitsgelegenheit. Leiftet diefe Rriegshilfe, Die uns bitter nottut, und melbet fofort ener Land an beim: Rationaler Frauendienft, Kommiffion für Arbeitsbeschaffung, Gr. Siridigraben 11, II. Telephon Sanja 8758.

Prattifche Winte zum Einmachen von Gemufen und Obst.

Sausfrauen, macht ein! Rüht die reiche Ernte an Obst und Gemusen aus, um im Winter reichen Borrat zu haben! Deuft an eure heimkehrenden Lieben, sie bedürfen einer nahrhaften Rost, um ibre Lebensfrafte mieber aufgufrifden. 3m Cbit und Gemufe finden wir einen großen Teil der für unseren Körper so wichtigen Bestandteile. Darum wollen wir euch einen Wint geben, auf welche Weise ihr mit wenig Mitteln Obst und Gemuse haltbar machen fonnt.

Ginmachen von grunen Bohnen. Die Bohnen werben, nachbem fie abgezogen find, gewaschen, geschnippelt und mit Salz unter-mengt. Auf 12 Pfund Bohnen rechnet man 1 Pfund Salz. Es ift aut, wenn man die Bohnen eine halbe Stunde, so angemengt, sieben lätt. Dann drudt man sie, nachdem man den Boden eines Steintopfes oder Fasses mit Salz bestreut hat, schichtweise mit der flachen Dand hinein und giegt so viel von der entstandenen Brühe hingu, ale nötig ift, um die Bohnen zu bebeden. Obenauf legt man ein fauberes Tuch, fobann ein paffendes Bretichen und beschwert es mit einem Stein. Tuch und Stein muffen alle acht Tage ab-gewaschen werden. Nimmt man Bohnen heraus, so drückt man die übrigen wieder glatt; denn die Brübe muß stets überstehen. Sind die Bohnen sehr salgig, so kann man sie bor dem Rochen einige

Roch einfacher ist das Einmachen von Bohnen in Flaschen. Dabei kann man das jeht so rare Salz sparen. Man schnippelt die Bohnen und füllt sie sofort in gut gereinigte Flaschen. Das Füllen können Kinder besorgen. Dann füllt man die Flaschen mit klarem Wasser und läßt dieses 24 Stunden siehen. Nachdem die Bohnen gegärt haben, schüttet man das Wasser ab, giegt frisches Leitungswasser auf und verkorkt die Flaschen gut. So eingemachte Bohnen halten sich nicht nur gut, sie sind beim Gebrauch auch wie

Vorsicht! Augen auf, Taschen zu!

Der befonnte Beitidriftenberlag "Rach Feierabend" in Leipzig sucht die jesige Kriegslage durch einen neuen Trid aus-zumüben. Gestern nachmittag ging hier ein Reisender bon Tür zu Tür, um "Kriegsabonnenten" für dieses Wochenblatt zu sammeln. Befanntlich find die Abonnenien nach Ablauf eines Monais bei der "Kürnberger Lebensbersicherungsbanf" gegen Unfall, Ganzinvalidität und Tod durch Unfall versichent. Der Reisende suche nun Kriegsabonnenten.

Jeder verheiratete Mann im Jelde sei versichert. Eine Ber-wundung gift asso als Unfall beziehungsweise als tödlicher Unfall. Den Frauen wird das so recht schon erzählt, und natürlich sallen da genug wieder drauf rein. Kosiet ja der Beitritt nur eine Mark, und dasur bekommt man, wenn das Schlimmise eintreien sollie, sausend Mark. Dabei desigt der Mann die Kühnheit, den sollie, iausend Wark. Dabei besitt der Mann die Kühnheit, den Frauen recht Angit zu machen. Er fragt nach dem Alter des im Helde Stehenden, und versichert dann: "D, da sommt er ganz besimmnt ind Geseckt!" (Also seid so gut und abonniert.) Ein Stalut zum Durchlesen gibt er nicht der, er lieft nur immer dor. Der z des Statuts sautet nämlich: Aicht entisch äbig ung spflichtig sind Todes, oder Invalditätesälle, beransatt beziehungsweise herbeigesührt durch Krieg. Aufruhr. Beseiligung an einem Raufbandel usw. Miso offensichtliche Täuschungs frauen, die darauf schon reinspesalen sind, sollten sich ruhig an den Bertreter. Georg Reudolden sind, sollten sich ruhig an den Bertreter. Georg Reudolden der Reisende das Geld unrechtnäßig durch Borspiegesung salscher Tärlachen erlangt hat und froh sein muß, wenn er nicht bestraft wird.

Fürsorgemaßnahmen.

In der Zentrale für Kriegsfürsorge ist als besondere Zweigstelle in Bureau Rr. 10, Börsenstr. 2, eine Kinderspende eingerichtet wor-ben, die unter Leitung der Fran Oberburgermeister Boigt und einiger anderen Frauen steht. Die Einrichtung soll den Kindern bedürftiger Eltern, beren Bater im Feld ftebt, in ber Beife gugute fommen, daß andere Ainder (natürlich nur mit Einwilligung der Eltern) entbehrliche Gaben an Aleidungsstüden, Spielsachen, Et-waren usw. in der Kinderspende bei den obengenannten Damen abgeben und daß diese Kindergeschenke dann bon dort den bedürftigen Kindern übermittelt werden.

Bon morgen ab werben im Saufe Uinterweg 4 Suppen à 10 Bjennig im Saufe und über die Strafe von 12 bis %1 Uhr

abgegeben. Der Afhlberein für Obdachlose hat in seinem Sause in der Frohnbofffrage auf eigene Koften ein Lazarett unt 60 Betten aufs beste eingerichtet. Die Afplissen werden, soweit sie alt und arbeitsunfähig sind, in dem Rachbarhause, das sonst mur während des Winders belegt wird, untergebracht.

Das Arbeiterinnenbeim, Gendenbergitrage 16, bat gleichfalls ein Lazarett mit 86 Beiten bereitgesiellt. Anch dieses fann bei Bedarf sofort benutt werden.

Mieter und hausvermatter. Ginem Chaufpieler, ber vor einis gen Tagen aus feiner Wohnung, Robelheimerstraße 13, feine Möbel mit einem Stoffarren abholen wollte, verschwand ploplich ber Karren von der Straße. Die Möbel waren von der Frau und bem Cobne bes Schaufpielere mit Wiffen bes Sausverwaltere fortgeschafft worden. Als der Schauspieler einen Schuhmann berbei-holte, wurde dieser vom Hauspieler einen Schuhmann berbei-holte, wurde dieser vom Hauspielbeiter mit einem Stod und ichliehlich durch Erschiehen mit einem Jagdgewehr bedroht. Der Hausberwolter in els etwas sehr temperamentvoll bekannt und war früher schon einmal in einer Frenansialt.

Aleine Ursachen, große Wirtungen. Als gestern eine Kraft-brojchte auf ber Kaiserstraße einem Rabiahrer ausbiegen wollte, rutschte ber Wagen zur Seite und schling gegen einen Straßenbahn-wagen, ber start beschädigt wurde. Auch das Auto erlitt Beicabigungen. Der Rabfahrer blieb unberleht.

Grtrunfen. Beim Baben ertrant am Dienstagnachmittag ber neunjabrige Cobn bes Guterbodenarbeiters Tiefel, Bergog-ftrafe 41, in ber Rabe bes Rieberraber Bootsbaufes. Die Leiche wurde nach furger Beit geborgen.

Tot aufgefunden. In ibrer Bohnung, Schulge Delibichftrage, fand man gestern früh die 70jahrige Bitwe Schneeberger tot auf. Ein Bergichlag ist jedenfalls die Todesursache.

Berichtsfaal.

Frantfurter Straffammer.

Deimatelos. Der 37jahrige Beigbinber Robert Reil ift im Jahra 1904, nachdem er vorfer eine einzige fleine Diebstablstrase gehabt hatte, vom Schwurgericht wegen Straßenraubs zu sieden Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er batte damals mit einem Manne berumgezecht und ihm schließlich um Main ilhr und Portemonnaie abgenommen. Dabei sollte er nach den Angaben des Bertablenen der nicht aum wichtern geneilen war Merwelt großengenbert monnaie abgenommen. Dobei sollte er nach den Angaben des Bestodsenen, der nicht ganz nüchtern gewesen war, Gewast angewendet baben. Keil bestreitet noch jeht, daß das der Kall gewesen sei, und behauptet gestern an der Straffammer, die sieben Jahre Zuchtbaus daße er unschündig abgesessen. Als er wieder heraus war, sand er hier Arbeit, mietete sich ein Zimmerchen und meldte sich ordnungsgemäß an. Die Polizei aber dabe ihn selne Ause gelassen. Sie dahe ihn aus der Loois gestracht und ihm dann Stadtberweis gegeben. Barauf habe estenget und ihm dann Stadtberweis gegeben. Parauf habe estengen gelaßen. Sie habe ihn aus der Arbeit und aus dem Loois gebracht und ihm dann Stadtverweis gegeben. Darauf habe es Stafen wegen Bannbrucds geregnet, immer böhere. Borf.: "Ja, wenn Sie inmer wiedersommen, durfen Sie sie sich doch nicht wundern, daß die Strafen immer bäher werden. Bleiben Sie doch weg!" — Angell.: "Wo foll ich denn hin? Ich bin doch hier geboren, wenn man mich bier nicht will, dann will man nich anderswo doch erst recht nicht!" Reil batte wieder einen ähnlichen Streich gemacht wie 1904. Er hatte mit einem ihm bis dahin unbefannten Erdarbeiter eine Bierreise gemacht und ihm schließen sich auf der Strahe die Uhr weggerissen. Es war so schnel gegangen, daß das Epfer zu einer Gegenwehr nicht sommen sonnte. Da auch das Wegreißen der Uhr an sich seiner großen Kraftan-Da auch das Wegreißen der Uhr an sich keiner großen Kraftan-itrengung bedurfte, war nur Anklage wegen Diebstabls erhoben. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis.

Rein empfehlenswerter Mieter. Der 41jahrige Former Georg Sohler ging barauf aus, bie Bermieter von Manjarben zu bestehlen. Ende Juli mietete er nacheinander brei Manjarben, follief eine Racht barin und war am andern Worgen mit den Bettbegügen, Koltern, Tifchbeden ufto. berichwunden. In einem Saufe ber Rantstraße nahm er bom Trodenboben feche hemben mit. Die Straffammer erfannte auf 15 Monate Gefängnis und fünf Jahre

Ein Bruder Leichtsinn. Durch seinen Leichtsinn bat sich der 27jäbrige Handlungsgehilfe Karl Bobmer wiederholt zu betrügerischen Handlungen binreihen lassen. Die Strasen, die er dafür verbüht hat, scheinen nicht genügend Eindruck auf ihn gemacht zu
haben. Als er das lehtemal wieder auf freien Juh kam, besorgte
ihm die llebergangsstelle für entlassene Strasgesangene einen Bosten als Erpedient bei einer Firma des Beleuchtungskaches. Rach einigen Monaten fundigte er bie Stelle, weil er in die Schweig wollte. Dagu gehorte Reifegeld, und Bohmer verichaffte es fich, inbem er unter Berwendung einer gefälschten Zahlungsanweisung einen für die Firma eingegangenen Rachnahmebetrag von 219 Mart bei der Bost erhob. Er wurde wegen Urtundenfälschung und Betruge gu neun Monaten Gefangnis verurteilt.

Neues aus aller Welt.

Gin foleimiger Bichtigtuer. Gin gewiffer Dr. Allegie Schlei. mer, nach feiner Ungabe Berausgeber bon baterlandifchen Flugblattern in Charlottenburg bei Berlin, hat ein erftes biefer vaterlandifden Flugblatter bruden laffen, in bem bie Jungfrauen bon Deutschland aufgesordert werden, Jungfrauen von Orleans zu werden, d. h. fich als Amazonenforps den Kriegstruppen einreihen zu loffen. Dag bas fein fauler Bit ift, beweift bie Tatfache, bag ber herr Goleimer bereits weiße Armbinben anfertigen ließ mit bem ichwarzen Aufdrud "Deutsche Amazone". Geinem Flugblatt hat er folgendes Anschreiben an den Reichstangler angehängt:

Un ben herrn Reichsfangler, Berlin 28., Bilbelmitrage.

Die Unterzeichneten bitten ben Beren Reichstangler, bafür einzutreten, dag ber Reichstag ichleunigft wieder einberufen und ihm ber nachfolgende bringliche Gesethentwurf unterbreitet wird: Der Reichstag wolle befchliegen: Alle lebigen finderlofen Deutichen weiblichen Geichlechts vom 18. bis 30. Lebensjahre find nach Maggabe ihres forperlichen Befundes bienftpflichtig mit ben

Bon ben Madden verlangt Berr Schleimer, bag fie maricieren, reiten, ichiegen und vor allem Orber parieren lernen, bann feien te eine ungeheure Macht, die das Baterland retten tonne, wenn bie Manner nicht mehr ausreichen.

Wenn ber Mann feinen anberen Zwed verfolgte, als in ber bitterernften Beit bem Bolle auch einige beitere Minuten gu berschaffen, so burfte er feinen 3med böllig erreicht baben.

Telegramme,

Cente Kriegsnachrichten.

Bur Eroberung bon Schabab.

Bien, 19. Auguft. Ungarifde Blatter erfahren Gingelheiten über die Ginnahme bon Schabat, aus benen berborgeht, daß Frauen und Kinder aus alten Kara-binern ichoffen und Bomben warfen, ohne jedoch viel Unbeil anzurichten. Serbische Soldaten ichosen auf Abteilungen des Roten Kreuzes und auf Aerste. Scharenweise schwammen serbische Soldaten in vollständiger Aus-ruftung durch die Save die Donau und die Drina gu den Defterreichern berüber, fobag in furger Beit 500 ferbi. iche Deferteure eingefangen wurden. Die Goldaten heben bervor, wie glangend fich die öfterreichifchen Geichütze bemahren und mit welch eigerner Disziplin bie Defter-reicher auch mit der Munition umgingen.

Ariegsausfdjuß ber Inbuftrie.

Berlin, 19. Mug. Der Sanbelsminifter richtet an bie amt. lichen Sandelsbertretungen ein Rundichreiben; Am 8. August wurde in einer vom Bentrolberband deutscher Industrieller und bem Bunde ber Industriellen in Berlin einberusenen Berfammlung die Bilbung eines Kriegenusichuffes der beutichen Industrie bebeichloffen. Diefer Ariegeausschutz ftellte fich die Aufgabe, eine fusiemotische Berteilung und Unterbringung ber Angestellten und Arbeiter sowohl in ber Landwirtschaft wie Industrie zu fichern. Die Unterstützung und Beschäftigung Rotleidenber, die Förberung aller Ineige der Industrie, und die ichnellite Berbreitung der itnatlichen Lieferungsaussichreibungen sollen seine weitere Sorge fein, wie er überhaupt ber Industrie in allen fich aus bem Kriegssufrande ergebenden Berwaltungs- und Rechtsfragen zur Seite stehen will. Die Geschäftsstelle des Kriegsausschusses befindet sich in Berlin, Binfftrage 25. 3ch gebe Ihnen biervon mit bem Erfuchen Kenneris, die donfenswerten Bestrebungen des Kriegsausfcuffes gu unterftühen.

Gin türlifder Benteft.

Ronftantinovel, 19. Mug. Rach einer Mattermelbung befinchten ber Mitglieber ber Englisch Ottomanischen Bereinigung ben britischen Geschäftsträger Marting und wiesen darauf bin, daß die Beschlaguahme der Großsampsichisfe "Sultan Osman" und "Reschadieh" in der muselmanischen öffentlichen Meinung einen sehr schlechten Eindrud gemacht habe. Der Geschäftsträger erwiderte: Eugland konnte sich die beiden Schiffe modernsten Thes nicht entsehen lassen

Konstantinopel, 19. Aug. Der Emir von Redicka in Arabien, Abdul Alis Ibn Sund, hat an den Sultan ein Telegramm gerichtet, in dem er ihn seiner Treue bersichert. Der Sultan hat seiner Be-friedigung darüber Ausdrud gegeben. Die Landschaft Redichd, die bisber ein Sandichat mar, murde gum Bilajet erhoben. Der Emit erhielt den Zivilrang eines Befire und wurde gum Bali und Militärfommanbanten ernannt.

Der Mbret lebt noch.

Wien, 19. Mug. Die "Albanische Rorrespondeng" melbet aus Duraggo: Der Fürst begnadigte ben seinerzeit bom Ariegsgericht in Balona gum Tobe verurteilten turfifden Major Befir Ben und feine Mitverichworenen.

Adtung Frauen!

Donnerstag ben 20. Muguft, abende 81, Uhr, im Gewertichaftshaufe in Biesbaben:

Alle Frauen, die in ber fcmeren Beit mit beifen ober anberen mit Rat und Sat gur Geite fieben wollen, werben bringend erfucht, ju ericheinen. 200e find willemmen ! 2000

Sozialdemokratilder Areiswahlverein. Der Ginberufer: 3. M.: Otto Bitte.

NB. Rat und Mustunft in allen einschlägigen Fragen wird im Arbeiter- und Partei - Sefretariat unentgeltlich erteilt-



Wiesbaden carre Nut- und Mützenlager.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Restaur, zu den drei Königen

Wiesbaden, 26 Marktstr. 26. Reftauration gu feber Tageszeit, Borguglicher Mittagetifch. Beben Conntag bon 4 Hhr ab: Rongert. Bringe meine Bereinsfalden in

empfehiende Erinnerung.

Kindersegen

und kein Ende? Ein Wort an denkende Arbeiter von Arzt Fritz Brupbacher-

Preis 30 Pfg. Porto nach ausw. 5 Pfg-Im Brief 20 Pfg. Porto.

Buchhandlung Volksstimme K. Gilles. Frankfurt a. M., Gr. Hirsengraben 17.